

www.ihk.de/pfalz

**Identitätsfördernde
Unternehmenskultur**

**Effizientes
Onboarding**

**Zukunftsmindset
erarbeiten**

Bioökonomie- in Kreisläufen denken



ΚΥΑΝΌΣ

ALTGRIECHISCH

Cyanobakterien als Baumeister

Die Cyanobakterien, von altgriechisch kyanós, deutsch ‚blau‘, wurden früher zu den Algen gezählt und entsprechend als Blaualgen geführt. Aber im Gegensatz zu Algen haben sie keinen echten Zellkern und sind somit den Bakterien zuzuordnen. Einige Cyanobakterien enthalten neben anderen Photosynthese-Farbstoffen blaues Phycocyanin und ihre Farbe ist deshalb blaugrün.

Die Hochschule Kaiserslautern erforscht noch bis 2026 das Potenzial kalkbildender Eigenschaften von Mikroalgen für industrielle Anwendungen, beispielsweise zur Entwicklung von Beton. Cyanobakterien zeichnen sich durch ihre photosynthetischen und CO₂-bindenden Eigenschaften aus. Im Forschungsprojekt werden bisher unbekannte Cyanobakterien eingesetzt, die feste, kristalline Hüllstrukturen aus Calciumcarbonat bilden. Die biologische Zementierung wird durch die Verklebung mit Schleimen der Mikroalgen verstärkt, was in Kombination großes Potenzial zur Herstellung neuartiger Materialien wie „lebendem Beton“ bietet. »

Mehr ab
 Seite 22

VORRANG FÜR INVESTITIONEN

An dieser Stelle war es schon mehrfach angebracht, den Bundeshaushalt 2025 zu thematisieren. Die Ampel, ihr Streit und die fehlende Verfassungsmäßigkeit des Etats machten aber immer wieder einen Strich durch diese Rechnung. Ich hoffe, dass die Einigung, die die Koalitionäre Mitte August erzielt haben, jetzt länger hält als nur ein paar Tage. Zumindest gehe ich nun das Risiko ein, die erzielten Ergebnisse zu kommentieren.

Die Unterschiedlichkeit der drei Regierungspartner und die schwierigen Rahmenbedingungen – Stichwort: Krisen und Kriege rund um den Globus – machten ein Einvernehmen alles andere als trivial. Deshalb will ich mit dem Positiven beginnen: Die Einigung auf einen Plan ist ein wichtiges Zeichen an den Wirtschaftsstandort. Falls er jetzt – trotz vorhandener Lücken und verfassungsrechtlicher Fragen – halten sollte, könnte die reine Existenz des Haushaltes schon für eine gewisse Sicherheit sorgen. Unternehmen und Privatpersonen erhielten Orientierung für ihre eigenen Investitionen.

Das allein reicht natürlich nicht aus: Die Zahl der privaten Investitionsprojekte in Deutschland ist auf den tiefsten Stand seit 2013 gesunken; internationale Investoren legen ihr Geld lieber im Ausland an. Der Grund ist simpel: Die Aussichten auf Rendite sind an anderen Standorten einfach besser. Das lässt sich

ändern: Gesellschaft und Politik müssen wieder auf Zukunftsthemen setzen und Investitionen in Infrastruktur, Innovationen, Transformation der Wirtschaft und Bildung klar Vorrang einräumen.

Im aktuellen Etat sind die Investitionen zwar gestiegen; dieses Plus ist aber trotzdem nicht mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein. Insgesamt wirkt der Haushalt viel zu restriktiv, er gibt keine ausreichenden konjunkturellen Impulse. Die großen Investitionsbedarfe des Landes werden nicht ausreichend mit Finanzmitteln unterlegt und erzeugen keine Hebelwirkung bei privatem Kapital.

Bitte nicht falsch verstehen: Dieser Artikel ist kein Plädoyer, die Schuldenbremse auszusetzen. Ganz im Gegenteil. Eine weitere Verschuldung wäre kontraproduktiv. Wir würden unsere Probleme nur in die Zukunft verschieben. Selbst mit dem jetzigen „Sparhaushalt“ schnellen die Zinszahlungen des Bundes von knapp vier Milliarden Euro im Jahre 2021 auf nun deutlich über 30 Milliarden Euro hoch – Tendenz steigend.

Zum Schluss ein deutliches Wort: Wenn wir – als Unternehmer – mehr Investitionen in Zukunftsthemen und gleichzeitig die Schuldenbremse beibehalten wollen, müssen wir auch aufzeigen, wo gespart werden kann. Neben dem dringend notwendigen Umschichten von

konsumtiven zu investiven Ausgaben werden wir in Deutschland nicht umhinkommen, liebgewonnene Subventionen abzubauen. Und das gilt auch für uns – die Wirtschaft. >>

”

Insgesamt wirkt der Haushalt viel zu restriktiv, es gibt keine ausreichenden konjunkturellen Impulse.

ALBRECHT HORNBACH
Präsident
der IHK Pfalz



**LEHM-HYBRIDBAUWEISE
IN AFRIKA UND DUBAI**

8

INHALTSVERZEICHNIS

02 - 03 **AUF EIN WORT**

04 **PERSÖNLICH**

Die Einigung auf einen Bundeshaushalt ist ein wichtiges Zeichen für den Wirtschaftsstandort – aber das allein reicht nicht aus.

06 - 14 **WIR IN DER PFALZ**

15 **DIGITALISIERUNG**

Vom Prototypen zum Markterfolg

16-24 **Biökonomie -
in Kreisläufen denken**

25 - 33 **SERVICE & TIPPS**

34 - 35 **MEINUNG ZUM SCHLUSS**

Simulierte Reisen in die Zukunft

**Fast 500.000 Tonnen
Baumasse-Abfälle
und 412.000 Tonnen
Restbiomasse zur
Verwertung fallen im
MRN-Gebiet jährlich an.**

Quelle: MRN Bioökonomie-Strategie 2024



Northwind Filmagentur GmbH

DIE ZUKUNFT DES VIDEOMARKETINGS MEISTERN

In einer zunehmend digitalisierten Welt, in der die Aufmerksamkeitsspanne der Konsumenten immer kürzer wird, hat sich Video als eines der kraftvollsten Werkzeuge im Marketing etabliert. Die Northwind Filmagentur GmbH bietet nun mit ihrer neuen Akademie eine Plattform, die Marketing-Teams, Unternehmer und Selbständige unterstützt, ihre Botschaften durch hochwertige Videos zu vermitteln – und diese auch selbst zu produzieren.



Von unserem Autor
Alexander Kessler



Gehört nun verstärkt zum Arbeitsalltag bei Northwind: das Produzieren von Inhalten für die Akademie-Plattform.

Unternehmen können mit Videos in der Flut von Informationen sichtbar bleiben und die Markenbindung stärken. Sowohl kleine Start-ups als auch große Konzerne profitieren von der Einbindung von Videos in ihre Marketingstrategien. Technische Hürden sollten dabei kein Hindernis darstellen. Hier bietet die Northwind Akademie die notwendige Unterstützung.

VIDEOPRODUKTION WIRD ZUR KERNQUALIFIKATION FÜR UNTERNEHMEN

„Videos sind heute ein wesentlicher Bestandteil jeder guten Marketingstrategie und die Fähigkeit, hochwertige Videos zu produzieren, wird zu einer essenziellen

Kernqualifikation“, sagt Oliver Hoffmann, Gründer und Managing Director von Northwind. Doch warum stellt eine Videoagentur ihre Kern-Expertise zur Verfügung, damit Unternehmen dann selbst produzieren? Die Antwort ist vielschichtig: Zum einen produzieren die meisten Firmen sowieso schon Videos selbst – oft aber mit fragwürdiger Qualität und entsprechend mäßigem Erfolg. Hinzu kommt, dass für Social-Media solche Mengen an Content produziert werden, dass damit gerade bei KMUs keine Agentur beauftragt wird. High-End-Produkte wie Image- oder Vorstandsvideos werden nach wie vor an professionelle Agenturen vergeben, hier stellt die Akademie keine Konkurrenz dar.

Letztlich kostet die Akademie auch zwischen 199 und 999 Euro im Monat, je nachdem wie viele Leistungen abgerufen werden. Denn im Unterschied zu einem Online-Kurs bietet die Akademie Live-Betreuung, regelmäßige Updates und persönliche Beratung. Die Teilnehmer lernen, wie sie Filme aufbauen können, um Botschaften schnell und kompakt zu vermitteln und Videos zu erstellen, die effektiv funktionieren. Die Schulungen umfassen den richtigen Einsatz von Equipment, ideale Kameraeinstellungen und die beste Schnittsoftware. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Schulung, wie Unternehmer, Mitarbeiter und Kunden sich vor der Kamera präsentieren können, um kompetent, authentisch und nahbar zu wirken. Dazu stehen Video-Calls, über 20 Stunden Tutorials aber auch ChatGPT-Prompts zum Schreiben von Skripten zum Download zur Verfügung. „Die Geschäftswelt wird ver-videoalisiert“, sagt Technical Director Alexander Oettinger. Er hat die Akademie maßgeblich aufgebaut, von der Programmierung bis hin zu den Inhalten. „Die Nachfrage nach Video-Content ist gigantisch und diesen Videodurst muss man löschen.“

nun in den Vertrieb. Ziel ist es, die ersten 100 Nutzer zu gewinnen, denn die Vernetzung und der Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmern ist gewünscht. Es geht dabei darum, mit den Trends Schritt zu halten. So revolutioniert gerade Künstliche Intelligenz auch die Videoindustrie.

KÜNSTLICHE INTELLIGENZ, TIKTOK UND RECHTLICHE ASPEKTE

Die Northwind Akademie unterstützt eine umfassende Sicht auf das Thema Video. Skript, Storytelling oder Film- und Schnitttechnik sind dabei längst nicht mehr alles, um den täglichen Content-Bedarf zu decken. „Es kommt auf Schnelligkeit, Agilität und kurze Abstimmungswege an“, sagt Oliver Hoffmann. Und natürlich auf die richtige Plattform, um die Zielgruppe zu erreichen. „„Mobile first“ gilt auch für Videos.“ Die werden hauptsächlich auf dem Handy konsumiert, hilfreiche Untertitel können mit KI generiert werden. Gerade ist TikTok die Plattform der Stunde, YouTube bereits ein Dinosaurier – was morgen sein wird, steht in den Sternen. In diesem schnellleibigen Markt bleibt Balance zwischen Impuls und Kontinuität ein entscheidender Faktor für erfolgreichen Video-Content. Nicht zuletzt bietet die Plattform auch Tutorials zu rechtlichen Aspekten, wie etwa beim Einsatz von Musikstücken in Videos. Mit der Akademie öffnet sich die in Ludwigshafen-Oppau beheimatete Northwind-Agentur erstmals auch überregional. Ob die



derzeit 16 Mitarbeiter bald neue Kollegen bekommen werden, ist offen. Sicher sind sich Hoffmann und Oettinger aber darin, dass die Teilnehmer – und die Aufträge – künftig nicht mehr nur vornehmlich aus der (Kur-)Pfalz kommen werden. Entsprechend wird sich Northwind auch breiter aufstellen. »

northwind.de



Die Köpfe hinter der Northwind-Akademie: Oliver Hoffmann (links) und Alexander Oettinger

eiwa Lehm GmbH

LEHM-HYBRIDBAUWEISE IN AFRIKA UND DUBAI

Waldemar Eider war seiner Zeit immer schon einen kleinen Schritt voraus. 1984 als Handwerksbetrieb gestartet, entwickelt und produziert sein Unternehmen eiwa Lehm GmbH seither Lehm- und Dämmstoffe. Jetzt will das im nordpfälzischen Bisterschied ansässige Unternehmen eine neuartige eiwa-Hybridbauweise im mehrgeschossigen Neubau etablieren.



Von unserem Autor
Dirk Leibfried

Lehm- und Dämmstoffe verfügen über positive Eigenschaften: Sie sorgen nicht nur für ein angenehmes Raumklima, sondern gelten auch als hervorragender Wärmespeicher und Feuchtigkeitsregulierer. Zudem ist Lehm schalldämmend und atmungsaktiv. Ideale Voraussetzungen also, um diesen natürlichen Baustoff zu etablieren und vermehrt einzusetzen.

Bereits im Jahr 2022 hatte Eider das Projekt „Knowhow-Transfer für Afrika“ ins Leben gerufen. Ziel dabei ist es, Lehm- und Dämmtechnik, die traditionell in weiten Teilen Afrikas genutzt wird, dem Stand der Technik anzupassen. Dies geschieht, indem der Baustoff aus örtlichen Lehmgruben zu einem Fertigprodukt weiterentwickelt wird.

Im Herbst vergangenen Jahres hat Eider bei einer Umwelt-Konferenz Vertretern aus Marokko, dem Senegal und dem

Kongo die Hybridbauweise vorgestellt. Diese vereint konventionelle Bauweisen mit Stahlbeton oder gebrannten Ziegeln mit ökologisch nachhaltigen Baustoffen wie nachwachsenden Faserstoffen und Lehm. Rohstoffen also, die vor Ort verfügbar sind. Derzeit laufen im Kongo die Planungen für den Neubau einer Universität für ländliche Entwicklung mit eben diesen nachhaltigen Baustoffen. Die technische Entwicklung von Lehm- und Dämmstoffen vor Ort reduziert in hohem Maße Logistikprobleme und vereinfacht die Schaffung von Wohnraum durch leicht zu verarbeitende Materialien mit den dort auf dem Bau üblichen Maschinen.

Auch in Krisen- und Katastrophengebieten, wie den stark im Jahr 2023 vom Erdbeben betroffenen Regionen Marokkos, werden große Mengen an Bau-

stoffen für den Wiederaufbau benötigt. Insbesondere in Erdbebenregionen stellt die Verwendung von Stahlbeton beim Bau eine wichtige statische Komponente bei der Sicherheit der Gebäude dar. Die vorhandenen Lehm- und Dämmstoffe, in Form der eingestürzten Bauten, können wiederverwendet und nach dem heutigen Stand der Technik aufgearbeitet werden, um als Baumaterial Wiederverwendung zu finden. „Der benötigte Energieaufwand ist gering und es entstehen moderne, der Gefahrenlage angepasste Bauten“, so Waldemar Eider.

Seit Juli vergangenen Jahres ist auch Benjamin Mbarutso aus Ruanda Teil dieses Projektes. Bei der Firma eiwa wird ihm Fachwissen aus dem Bereich des Maurerhandwerks, sowie der Putz- und Farbtechnik vermittelt. Mit diesem Wissenstransfer kann er zukünftig

Der Entwurf eines Mehrzweckgebäudes der Universität für ländliche Entwicklung in Tshibashi.



Waldemar Eider spricht bei der Kreislaufwirtschaftskonferenz auf dem Umwelt-Campus in Birkenfeld über den „Stand der Technik bei der Herstellung und Verwendung von Lehm für Afrika“.

in seinem Heimatland Ruanda Lehm als Fertigprodukt herstellen und verarbeiten. „In seiner traditionellen Verarbeitung stellt die Lehmverarbeitung eine sehr zeitaufwendige und körperlich schwere Arbeit dar, weshalb sie immer weiter in den Hintergrund tritt“, so Eider über die besondere Herausforderung.

NEUE MASSSTÄBE FÜR DUBAI

Auch in einem anderen Teil der Erde ist das pfälzische Unternehmen aktiv: In Dubai soll das erste siebenstöckige Lehmhochhaus mit 35 Wohneinheiten entstehen. Das Bauwerk wird zu 70 Prozent aus Lehm und nachwachsenden Faserstoffen wie Stroh- oder Hanffaserdämmplatten errichtet. Um den modernen Anforderungen zu entsprechen und Erdbbensicherheit zu gewährleisten, soll die Hybridbauweise in dieser Region der Erde neue Maßstäbe setzen. Die Statik des Bauwerks wird dabei durch eine tragende Konstruktion aus Stahlbeton gesichert und die Materialien so miteinander kombiniert, dass deren jeweilige Stärken ideal zum Tragen kommen.

Der Schlüssel für die von eiwa entwickelte Hybridbauweise im Neubau liegt nach Einschätzung Eiders „in der Kombination statisch tragender Elemente aus Ziegeln, Stahlbeton oder innovati-

ven Porenbeton-Fertigteilen mit einer Ausmauerung der hochleistungsfähigen Lehmsteine als Dämmstein und Schallschutzstein“. Dieses Konzept biete enorme Vorteile gegenüber herkömmlichen Bauweisen, so der umtriebige Firmenchef.

Die tragenden Säulen und Skelette ermöglichen nämlich eine hohe strukturelle Integrität für mehrgeschossige Gebäude. Der Einsatz von Lehmsteinen in der weiteren Wandausmauerung verbessert darüber hinaus deutlich die Gesamtenergieeffizienz des Gebäudes. Moderne Dämmkonzepte, bei denen nachwachsende Faserstoffe zum Einsatz kommen, sorgen für weitere Energie- und CO₂-Einsparungen.

Studien gehen davon aus, dass ein Hybridkonzept mit bis zu 70 Prozent hochgedämmten Lehmsteinen möglich ist. Dadurch lassen sich die CO₂-Emissionen im Vergleich zu konventionellen Bauweisen um bis zu 40 Prozent reduzieren. Auch bei der späteren Entsorgung bietet die Hybridbauweise erhebliche Vorteile. So wird mit 80 Prozent weniger Energiekosten und CO₂-Belastungen gerechnet.

Die eiwa-Wandkonstruktionen fungieren außerdem als Wandheizungssystem, das gleichermaßen heizt und kühlt und so für ein angenehmes und energieeffizientes Raumklima sorgt. Das zukunftsweisende Konzept könne, so Eider, weltweit eingesetzt werden, „egal ob in Kaltregionen oder Warmgebieten. Die Wandheizung und -kühlung bietet in allen Klimazonen einen hervorragenden Benutzungskomfort.“ Ob in der Pfalz, im Kongo oder in Dubai. >>

eiwa-lehmbau.de



SP Consulting GmbH

KI ALS CHANCE FÜR DIE ZUKUNFT

Immer am Puls der Zeit – und manches Mal auch ihrer Zeit voraus: Das ist die SP Consulting GmbH in Ludwigshafen, die in diesem Jahr ihr 25-jähriges Bestehen feiert. Für ein Unternehmen der schnelllebigen IT-Branche ist das ein besonderer Grund zum Feiern.



Von unserer Autorin
Dr. Anette Konrad



Andreas Hübner (links) und Udo Flory freuen sich über die IHK-Urkunde.

Als Softwaremanufaktur bietet SP Consulting maßgeschneiderte webbasierte Systemlösungen für die Prozess- und Fertigungsindustrie. Zahlreiche technologische Veränderungen haben die vergangenen 25 Jahre geprägt. „Früher war eine Software ein paar Jahre lang aktuell, heute gibt es alle paar Monate ein Update“, sagt Geschäftsführer Udo Flory und sein Geschäftsführer-Kollege Andreas Hübner ergänzt: „Auch das Lizenzmanagement wird ein immer umfangreicheres Thema. Wir haben nicht damit gerechnet, dass sich alles so schnell entwickelt“.

Die Verwerfungen der vergangenen Jahre mit Krieg und Corona hat auch SP Consulting gespürt – mühsam seien die Jahre gewesen. Das Unternehmen arbeitet viel für die Chemieindustrie,

die auch unter den Krisen gelitten habe. „Das spürt man dann auch als Dienstleister“. Umso mehr freut es die beiden Diplom-Wirtschaftsinformatiker, dass die Künstliche Intelligenz (KI) dem Unternehmen einen neuen Schub bringt. „Schon seit zehn Jahren versuchen wir, Projekte mit KI zu etablieren. Die Kunden waren aber nur wenig interessiert“, blickt Andreas Hübner zurück. Mit der Einführung von ChatGPT habe sich dies vollkommen geändert. „Das nutzen wir als Chance“, blickt er in die Zukunft. Die Einsatzmöglichkeiten reichen vom ChatBot bis hin zu Manufaktur Execution Systems, also Fertigungssteuerungssysteme für Produktionsbetriebe. „Wir müssen in Deutschland viel mehr in diese Technologie hinein und uns mit der Herausforderung befassen“, ist Hübner überzeugt.

[sp-con.de](https://www.sp-con.de)



Wie in vielen Unternehmen ist auch bei der SP Consulting GmbH der Fachkräftemangel ein Thema. „Gute Softwareentwickler sind Mangelware“, weiß Flory. Die Geschäftsführer des mittelständischen IT-Unternehmens fanden eine kreative Lösung und kooperieren heute mit einem Unternehmen im griechischen Thessaloniki, das exklusiv für sie arbeitet.

Eine enge Kooperation besteht auch zur IHK – so war Andreas Hübner nicht nur viele Jahre Vollversammlungsmitglied, sondern der Unternehmenssitz in der Mundenheimer Straße in Ludwigshafen war früher die IHK-Lehrwerkstatt. Die IHK sei froh gewesen, dass die Immobilie vernünftig genutzt werde. „Eine Win-win-Situation“, bringt es Hübner auf den Punkt. „Als wir das Gebäude 2014 gekauft haben, standen im Keller noch die Schmiedeessen und die Drehbänke“, erzählt Udo Flory beim Rundgang. An die frühere Nutzung erinnert heute nichts mehr, denn das Gebäude wurde nach dem Kauf kernsaniert. In hellen und großzügigen Räumen arbeiten hier heute knapp 30 Mitarbeitende. >>

Bild: stock.adobe.com - 544538627

Otto Eberle GmbH & Co. KG

„WIR WOHNEN ALLE“

Es ist ein traditionsreiches Bauunternehmen in der Südpfalz: die Otto Eberle GmbH & Co. KG in Landau. Seit 2015 ist Heike Eberle die Geschäftsführerin. Und nicht nur das – vor Kurzem ist ihr erstes Buch erschienen, in das all ihre Erfahrungen rund ums Bauen hineingeflossen sind.



Von unserer Autorin
Dr. Anette Konrad



Umbauten, ebenso Kanalsanierungen. Spezialisiert hat sich Eberle Bau auf altersgerechte Renovierungen. „Das ist ein Herzensanliegen von mir“, sagt die Geschäftsführerin.

In der männerdominierten Bauwelt hat sie es als Frau auch im 21. Jahrhundert nicht immer leicht. Ganz bewusst hat sie schon früh einen eigenen Blog gestartet und ist auf Social Media aktiv. Ihr ist es wichtig, Vorurteile zu überwinden und als Frau in einer Führungsposition eine Vorbildrolle einzunehmen.

All ihre Erfahrungen im Bausektor hat sie nun in einem Buch zusammengetragen. „Türen öffnen Räume“ heißt es, und führt die Leser Raum für Raum durch ein ganzes Haus. „Jeder Raum wird ganzheitlich mit einer bisher nicht dagewesenen Kombination aus Bauunternehmer-Wissen und den Feng Shui-Prinzipien betrachtet“, sagt sie. Es gehe um die Gestaltung von Räumen, um Wohlbefinden und Lebensqualität. Das Buch wird mit autobiografischen Anekdoten ergänzt – „eine bisher noch seltene Kombination“, ist sich Heike Eberle sicher.

Die Firma wurde 1947 durch Heike Eberles Großvater Otto Eberle gegründet. „Wer wie wir seit über sieben Jahrzehnten am Markt ist, ist durch alle Höhen und Tiefen der Baubranche gegangen“, sagt die Geschäftsführerin. Trotz vieler Turbulenzen stehe das Unternehmen gut da. 2001 ist Heike Eberle ins Familienunternehmen eingestiegen, 2015 hat sie die Geschäftsführung übernommen. Zählte Eberle Bau in Hochzeiten 150 Mitarbeitende, ist es heute ein kleines, engagiertes Team von acht Personen.

Das Familienunternehmen ist in und um Landau tätig, denn für Heike Eberle ist die persönliche Betreuung bei Bauvorhaben wichtig. Eberle Bau baut für Privat- und Industriekunden, das Portfolio umfasst Neu- und

Eine spezielle Zielgruppe hat sie mit ihrem Erstlingswerk nicht im Auge, eher das Gegenteil, denn klar ist: „Wir wohnen alle, wir müssen alle wohnen.“ Nach der intensiven Schreib- und Lektoratsphase genießt Heike Eberle es jetzt, das Buch „unter die Leute zu bringen.“ >>

[eberlebau-landau.de](https://www.eberlebau-landau.de)



Gesellschaft für Alternative Ingenieurtechnische Anwendungen mbH 25 JAHRE WERTSCHÖPFUNG AUS WIND- UND SONNENKRAFT

Erstmals begegneten sich der Kaufmann Torsten Zielasko und der Elektroingenieur Michael Wahl auf einem Acker, wo jeder für sich mit der Planung von Windenergieanlagen unterwegs war. Sie erkannten das Potenzial einer gemeinsamen Unternehmung und entschieden sich, ihre Kräfte zu bündeln und künftig gemeinsam aufzutreten. Die 1999 im Wohnzimmer der Familie Wahl gegründete Gesellschaft für Alternative Ingenieurtechnische Anwendungen mbH (GAIA) sollte schon bald zum regionalen Pionier für Windenergie- und PV (Photovoltaik)-Anlagen aufsteigen.



Von unserem Autor
Andreas Becker



Die Geschäftsführer der GAIA mbH, Michael Wahl (links) und Torsten Zielasko (rechts), mit Dr. Erwin Manz, Staatssekretär im Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität Rheinland Pfalz.

Die geschäftsführenden Inhaber sind die gleichen geblieben und nach wie vor befindet sich der Sitz in Lamsheim. Dort jedoch arbeiten heute über 70 Spezialisten für nachhaltige Energieversorgung an zwei nur weit voneinander entfernten Standorten – einem erworbenen und energetisch sanierten Altbau und einem erst kürzlich angemieteten früheren Bankgebäude. Von dort operiert GAIA bundesweit mit Schwerpunkt im Südwesten. Zu den Kunden gehören Gemeindegewerke genauso wie private Investoren unterschiedlicher Provenienz, so etwa Energieversorger, Landwirte oder auch Investmentfonds und Bürgerinitiativen.

In den vergangenen 25 Jahren hat das Team über 130 Windkraftanlagen geplant und die dafür erforderlichen Genehmigungen eingeholt, wie Michael Wahl ergänzt. Hier sieht Wahl das Planungsrecht und die Bürokratie als große Herausforderungen für den Ausbau der erneuerbaren Energien. Je nach Kundenwunsch tritt GAIA als Generalunternehmer auf und bietet alles von der Planung bis hin zur schlüsselfertigen Realisierung an. Zudem übernimmt das Unternehmen die technische Betriebsführung und betreibt einige Windenergieanlagen in Eigenregie.

Im Jahr 2002 erweiterte GAIA sein Portfolio um die PV-Planung. Zunächst wurden Solaranlagen auf Scheunendächern für Landwirte installiert, die zuvor Kunden im Bereich Windenergie waren. Es folgte die Ausweitung auf Gewerbe- und Industriedächer – „bis dato 375 PV-Anlagen“, wie Wahl resümiert. Mittlerweile projektiert GAIA auch Freiflächenanlagen. Drei Solarparks mit insgesamt 20 Megawatt Leistung sollen im kommenden Jahr entlang der A6 in Betrieb gehen.

Zusätzlich bietet GAIA innovative Speicherlösungen an. „Damit können unsere Kunden den Eigenverbrauch von 30 auf bis zu 80 Prozent erhöhen und ihre Unabhängigkeit von Energieversorgern und Strompreisen steigern“, betont Wahl, der über den zweiten Bildungsweg ein Studium der Elektrotechnik abgeschlossen hat. Als großen Vorteil sieht er die Unabhängigkeit des inhabergeführten Unternehmens: „Das gibt uns die wertvolle Möglichkeit, eigene Entscheidungen frei zu treffen und für unsere Kunden stets die besten Lösungen zu finden.“ >>

[gaia-mbh.de](https://www.gaia-mbh.de)



Bild: stock.adobe.com - 502090919



Kevin Schwartz (links) und Vanessa Kästner mit dem Firmengründer Thomas Schwartz

t-s-i.de Misch- und Dosiertechnik GmbH

UMSATZREKORD IN WALDMOHR

Die t-s-i.de Misch- und Dosiertechnik GmbH in Waldmohr feierte im Jahr 2023 nicht nur 25-jähriges Jubiläum, sondern auch ihr erfolgreichstes Geschäftsjahr.



Von unserer Autorin
Kira Hinderfeld

Das pfälzische Familienunternehmen, das in zweiter Generation von Geschäftsführer Kevin Schwartz und seiner Schwester, Prokuristin Vanessa Kästner, geleitet wird, ist spezialisiert auf die Herstellung innovativer Anlagentechnik zur Verarbeitung von Dicht- und Klebstoffen. Die Leistungen des Maschinenbauers reichen vom Bau von Standardanlagen über die Fertigung von individuellen Komplettlösungen bis hin zum Einsatz von Robotertechnik.

Zu den Kunden zählen Marktführer in der Automobilindustrie,

Nutzfahrzeugherstellung, Reisemobilproduktion, Glas- und Fenstertechnik, erneuerbaren Energien und mehr. Vor allem der Bereich der Reisemobile macht viel Freude, denn dieser ist zu großen Teilen verantwortlich für das außerordentlich gute Geschäftsjahr 2023.

In Waldmohr sind zwölf Mitarbeitende beschäftigt, weitere 14 arbeiten bei der Schwesterfirma t-s-i.ro im rumänischen Cluj-Napoca. Die deutsche t-s-i.de konnte 2023 ihren Umsatz um 14 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 4,8 Millionen Euro und damit den höchsten jemals erreichten Wert steigern. 55 Prozent des Umsatzes entstehen im Inland, 40 in der EU und 5 im Nicht-EU-Ausland.

Die Coronapandemie hatte bekanntlich zu einem Boom in der Caravan-Branche geführt – und die t-s-i.de liefert für viele namhafte Hersteller die Anlagen, mit denen außen am Fahrzeug und im Innenbereich Komponenten verklebt und abgedichtet werden, wie Seitenwände, Dächer, Fensterscheiben, Abdeckungen und platzsparende Einbauteile. „Beim

Reisemobilbau wird auf Leichtbauweise viel Wert gelegt – und ein großer Vorteil des Klebens gegenüber dem Verschrauben oder Löten liegt im geringen Gewicht“, erläutert Kevin Schwartz.

Zum Erfolg beigetragen hat sicher auch der 2022 gestartete Online-Shop. „Unsere Kunden schätzen hier unsere besondere Transparenz mit direkter Einsicht in fast alle Preise, Datenblätter und Zeichnungen. Das ermöglicht ihnen eine sehr komfortable und unkomplizierte Versorgung mit Verbrauchsartikeln und Ersatzteilen“, sagt Vanessa Kästner. Der starke Ausbau der Produktgruppe Verbrauchsartikel (zum Beispiel Einwegmischer, Düsen, Kartuschen) erfordere zwar viel Lagerplatz, „jedoch ist diese Diversifizierung mittlerweile auch für 25 Prozent unseres Umsatzes verantwortlich.“ >>

[misch-und-dosiertechnik.de](https://www.misch-und-dosiertechnik.de)



Kevin Schwartz mit der „mastermix gear drive“: Das umsatzstärkste Produkt aus dem Hause t-s-i.de kann sowohl für manuelle als auch für automatisierte Applikationen eingesetzt werden.

Pfalzwerke Aktiengesellschaft

KLIMAFREUNDLICHE UMGESTALTUNG EINES MITTELSTÄNDISCHEN BETRIEBS

Die Energie- und Wärmekooperation des Energiedienstleisters Pfalzwerke mit BÄKO Süd-West Bäcker- und Konditoren-genossenschaft eG zeigt, wie die klimafreundliche Umgestaltung eines mittelständischen Gewerbetriebs in einer energieintensiven Branche gelingen kann. Das Projekt erhielt dafür den Deutschen Award für Nachhaltigkeitsprojekte.



Von unserer Autorin
Kira Hinderfeld

Der aus vier Teilprojekten bestehende Maßnahmenplan soll eine sektorübergreifende Dekarbonisierung ermöglichen, die zu einer CO₂-Einsparung von mehr als 900 Tonnen pro Jahr führt:

- 1. Stufe:** Bau von zwei Photovoltaik-Dachanlagen zur Stromerzeugung in den Jahren 2020 bis 2023
- 2. Stufe:** Errichtung einer Wärmepumpe und Brunnenanlage in 2024/2025
- 3. Stufe:** Erstmalsiger Einsatz von rund zwei geplanten Elektro-Lkw in der Fahrzeugflotte ab 2025
- 4. Stufe:** Deckung des Reststrombezuges mit Ökostrom in 2025/2026

Damit die Bäcker- und Konditoren-genossenschaft eigenen Strom erzeugen kann, haben die Pfalzwerke am BÄKO-Standort in Edingen-Neckarhausen zwei Photovoltaik-Anlagen installiert. Diese bieten etwa

320 und 370 kW Leistung. Dadurch produziert und verbraucht BÄKO einen Großteil ihres Strombedarfs vor Ort. Die indirekten CO₂-Emissionen aus eingekaufter Energie haben sich damit bereits um 300 Tonnen pro Jahr reduziert.

Ab 2025 soll zudem eine Wärmepumpe den bestehenden Öl-Heizkessel ersetzen, wodurch 200 Tonnen an unmittelbaren Emissionen entfallen. Dafür errichten die Pfalzwerke eine thermische Brunnenanlage mit Förder- und Schluckbrunnen, die das vorhandene Grundwasser nutzbar macht. Zum Einsatz kommen zwei effiziente Wasser-Wasser-Wärmepumpen mit circa 2 x 250 kW Wärmeleistung und einem COP-Wert von 4,5. Dieser zeigt vereinfacht gesagt, wie viele Einheiten Wärme eine Wärmepumpe aus einer Einheit Strom erzeugen und in den Heizkreislauf abgeben kann.

In Edingen-Neckarhausen möchten die Pfalzwerke zudem ein übergeordnetes Energie-Management

einführen, das den Energiebedarf kontinuierlich prognostiziert und letztendlich optimiert. Hinzu kommt als weiteres Teilprojekt ein Einstieg in die E-Mobilität. Die finale Umstellung auf Ökostrom senkt dann die CO₂-Emissionen auf null.

Aus Sicht der Pfalzwerke bietet der gesamtheitliche Projektansatz generell ein hohes Multiplikationspotenzial. Aufgrund der eingesetzten und marktreifen Technologien lässt er sich auf andere Gewerbebetriebe und Branchen übertragen. Ein positiver Nebeneffekt sei auch der finanzielle Aspekt, denn nachhaltige Praktiken seien letztendlich oftmals effizienter und damit auf Sicht kostengünstiger. »

[pfalzwerke.de](https://www.pfalzwerke.de)



Gipfelsprint GmbH / SF-Digital GmbH

VOM PROTOTYPEN ZUM MARKTERFOLG

Im hart umkämpften Markt der Startups und Innovationen braucht es nicht nur eine zündende Idee, sondern auch die richtigen Partner, um diese zur Marktreife zu führen und erfolgreich zu skalieren. Genau hier setzt die Gipfelsprint GmbH aus Kaiserslautern an.



Geschäftsführer Dr. Mathias Schmitt sieht Gipfelsprint als Sparringspartner bei der erfolgreichen Umsetzung innovativer Geschäftsmodelle. Als Startup- und Business-Accelerator unterstützt Gipfelsprint Jungunternehmen dabei, ihre visionären Geschäftsideen in marktfähige Produkte zu verwandeln, so der Anspruch.

Ein aktuelles Beispiel für diesen Erfolg ist SF-Digital. Das steht für Suchen+Finden und ist eine 360-Grad-Plattformlösung für digitales Flottenmanagement, maßgeschneidert für die Baubranche. „Dank Gipfelsprint hat das junge Unternehmen den Weg vom Prototyp zur erfolgreichen Markteinführung gemeistert und nimmt nun Anlauf für den nächsten Schritt auf der Wachstumsspirale“, beschreibt Schmitt.

DIGITALISIERUNG DER BAUBRANCHE

Mit seiner 360-Grad-Plattform für Flottenmanagement digitalisiert SF-Digital die Baubranche. Als Digitalisierungsbegleiter für Bauunternehmen bietet das Unternehmen eine umfassende Lösung zur Verwaltung und Überwachung von Fahrzeugen, Baumaschinen und -geräten. Dabei stehen Live-Ortungsdienste im Mittelpunkt. Diese ermöglichen es, jedes Gerät – von LKWs über Bagger bis hin zu Stampfern – in Echtzeit zu verfolgen. Diese Funktionen gehen Hand in Hand mit einer präzisen Geräteverwaltung und einem erhöhten Diebstahlschutz, was Sicherheit auf Baustellen erhöhe, so Schmitt.

Durch die Integration modernster Ortungstechnologien werden Abläufe optimiert und Engpässe beseitigt. Dies trage zur Kosteneffizienz bei und steigere die Produktivität sowie die Qualität der Arbeit auf der Baustelle nachhaltig. Besonders bemerkenswert ist die individuelle Digitalisierung der Baustellenprozesse. „Die Erfahrungen von SF-Digital bieten wertvolle Einsichten für den Mittelstand. Sie verdeutlichen, dass eine konsequente Weiterentwicklung bestehender Geschäftsmodelle und deren schnelle Umsetzung am Markt entscheidend für den Erfolg sind“, sagt Schmitt. Voraussetzung hierzu sei jedoch die Bereitschaft zur Digitalisierung und zur Integration neuer Technologien.

Die SF-Digital GmbH zeigt exemplarisch, wie ein mittelständisches Unternehmen durch Innovation und Anpassungsfähigkeit zu einem Vorreiter in seinem Bereich werden kann. Ihr Erfolg ist nicht nur ein Beleg für die Leistungsfähigkeit des Unternehmens selbst, sondern auch für die Potenziale, die im Mittelstand durch gezielte Förderung und Unterstützung freigesetzt werden können. »

[gipfelsprint.de](https://www.gipfelsprint.de) [sf-digital.app](https://www.sf-digital.app)



Bioökonomie – in Kreisläufen denken



Innovative Wertschöpfungsketten mit biogenen Reststoffen, konsequenter Kreislaufwirtschaft und CO₂-Recycling.

Eine auf fossilen Rohstoffen basierende Wirtschaft stößt an ihre Grenzen. Globales Bevölkerungswachstum und steigender Lebensstandard befördern Umweltzerstörung und Klimawandel. Alternative und erneuerbare Rohstoffe in möglichst geschlossenen Kreisläufen könnten ein Ausweg sein. Ihre Nutzung ist der Fokus einer biobasierten Wirtschaft, kurz Bioökonomie genannt. In der Pfalz gibt es vielversprechende Ansätze – vor allem in der Landwirtschaft und im Weinbau, aber auch im Chemiesektor. Die Idealvorstellung: Eine zirkuläre Bioökonomie nach dem Vorbild der Natur, in der in einem geschlossenen Kreislauf (Cradle-to-Cradle-Konzept) alle Rohstoffe eines Produktes nach seiner Nutzung zu 100 Prozent im Kreislauf bleiben und wiederverwendet werden können.



Von unserer Autorin Marion Raschka

In der Science-Fiction-Saga ‚Dune – der Wüstenplanet‘ tragen ihre Bewohner Ganzkörperanzüge, die Schweiß und Urin zu Trinkwasser recyceln. Vom Film inspiriert, haben Wissenschaftler der Cornell University im Staat New York kürzlich ein neues Raumanzug-Hygiesystem entwickelt. Es soll bei Notfällen im All zum Einsatz kommen. Das Beispiel zeigt, wie knappe Ressourcen, Innovationsgeist und Bedarf utopisch anmutende Entwicklungen vorantreiben können. Denn Nachhaltigkeit und Lebensqualität muss kein Widerspruch sein: Bioökonomie ist eine zeitgemäße und nachhaltige Form des Wirtschaftens, die auf der effizienten Nutzung von biologischen Ressourcen wie Pflanzen, Tieren und Mikroorganismen basiert.

„Wenn wir von Bioökonomie sprechen, sprechen wir von Kreisläufen“, so fasst es Steffen Blaga zusammen, Leiter des IHK-Pfalz-Geschäftsbereichs Innovation, Umwelt und Existenzgründung. „Stoffe im Kreis zu führen, spart wertvolle Ressourcen, ist energieeffizient und schont die Umwelt.“ Denn Kreislaufwirtschaft bedeutet die Entkoppelung von Wachstum und Ressourcenverbrauch.

WIRTSCHAFTLICHKEIT ENTSCHIEDET

Blaga: „Neben Biomasse und CO₂-Recycling spielen auch andere Faktoren in die Bioökonomie hinein, etwa die Reparierbarkeit und Langlebigkeit von Produkten. Wir sehen für die Zukunft große Potenziale in allen Wertschöpfungsketten.“ Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die Abfallwirtschaft: „Wertstoffe, die bislang als Abfall bezeichnet und weggeworfen wurden, müssen wieder in den Produktionskreislauf zurückgebracht werden,“ ergänzt Dr. Marius Melzer, Referent für Innovation bei der IHK Pfalz. „Enorme Potenziale schlummern vor allem in der Bauwirtschaft, die fast zwei Drittel des gesamten Abfallaufkommens produziert.“ Dabei sei – so Melzer und Blaga – die Wirtschaftlichkeit entscheidend: „Wenn es sich nicht lohnt, Stoffe im Kreis zu führen, wird man es nicht tun.“

„In der Pfalz sind wir grundsätzlich in einer guten Position“, ist sich Melzer sicher: „Wir verfügen über große Men-

gen natürlicher Reststoffe aus landwirtschaftlicher Produktion und Weinbau. Auf die Innovationen aus diesen Bereichen kann man gespannt sein. Außerdem haben wir dank der zwei Hochschulen und mehrerer Forschungsinstitute Forschungskapazitäten, die in wirtschaftliche Lösungen münden können.“ Er wünscht sich hier vor allem eine gezielte Strategie der Landesregierung.

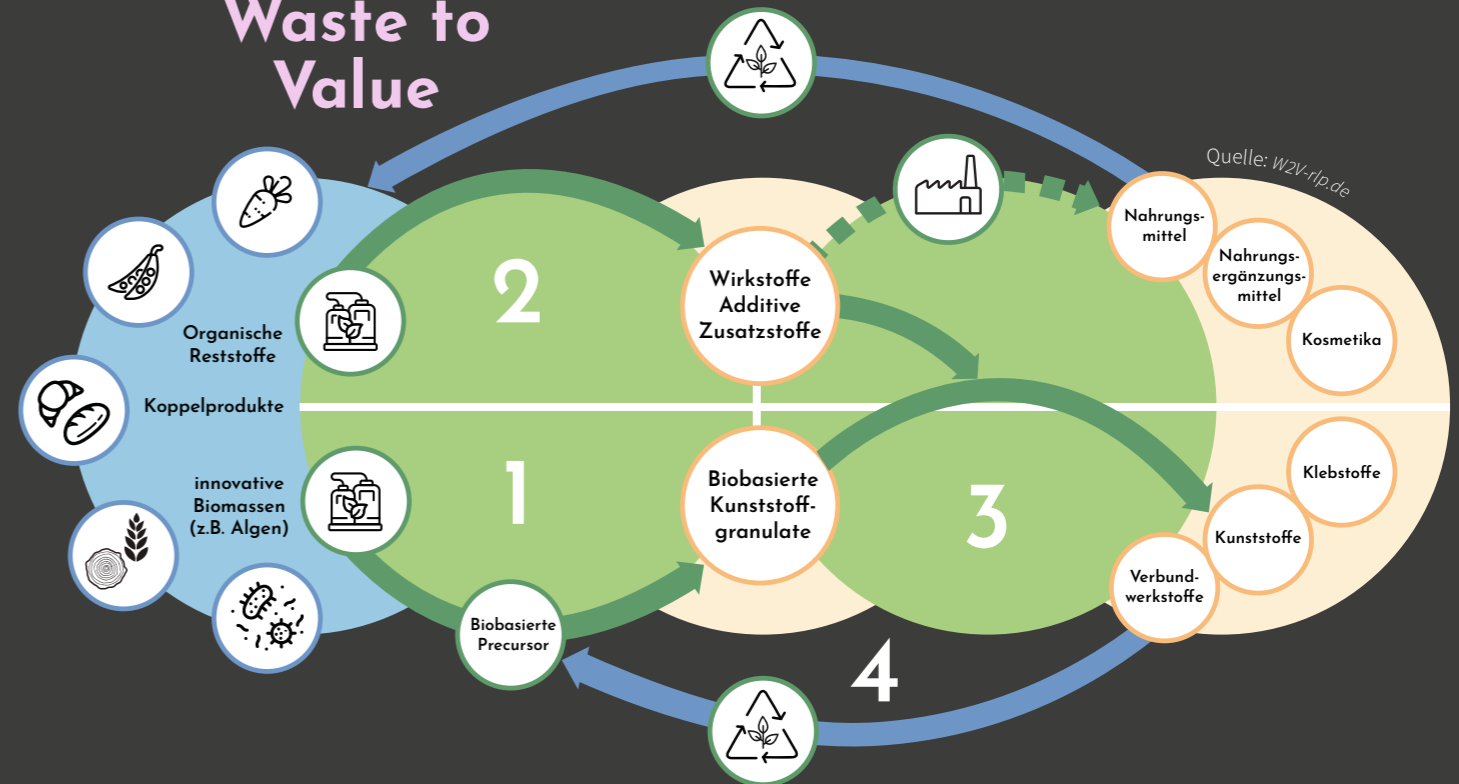
WERTSTOFFE ZURÜCKGEWINNEN

Wirtschaftliches Entwicklungspotenzial in der Pfalz sieht auch Blaga, vor allem in jungen, dynamischen Unternehmen, wie etwa in der 2020 gegründeten Initiative „Waste2Value – Mikroorganismen verändern die Westpfalz“. Das W2V-Bündnis ist ein Zusammenschluss von rund 30 Partnern aus Industrie und Wissenschaft mit Bezug zur Region Westpfalz sowie den Themenfeldern Biotechnologie und Bioökonomie sowie Reststoffnutzung und Recycling. Die Hochschule Kaiserslautern hat die Bündnisleitung von W2V. Übergeordnetes Ziel ist die

Verbindung der traditionellen, aus der Schuh- und Textilindustrie stammenden Kompetenzen der Kleb-, Kunst- und Verbundwerkstoff-Produktion mit den zukunftsweisenden Technologien. Vom Bioabfall zum Biokunststoff werden Prozesse entwickelt und in sogenannten Demonstratoren validiert, die

- organische Reststoffe in Chemikalien für Kunst-, Kleb- und Verbundwerkstoffe umwandeln
- aus Reststoffen wertvolle Extraktstoffe für Nahrungsmittel und Kosmetik gewinnen
- biobasierte Kunst- und Verbundwerkstoffe herstellen und optimieren
- smarte Kunst- und Verbundwerkstoffe unter stofflicher und energetischer Nutzung in Ausgangsprodukten für die erneute Herstellung hochwertiger Produkte – idealerweise wieder Kunst- und Klebstoffe – recyceln.

Waste to Value





gibt es in der Metropolregion Rhein-Neckar, die entweder als Reststoffanbieter, -nachfrager oder Technologieanbieter auftreten könnten.

Quelle: MRN Bioökonomie-Strategie 2024



Weitere Informationen unter:

bioeconomie.de

Video:



mrn-bioeconomie.de

Video:



w2v-rlp.de

rlp.de/themen/transformationsrat

bioekonomierat.de

ÖFFENTLICHKEIT SCHAFFEN

Die Nebenprodukte werden optimal stofflich wie auch energetisch verwertet, zum Beispiel durch Biomasse-Umwandlung in chemische Energieträger wie Methan oder Bio-Ethanol. „Wir in der Pfalz können zukünftig von Bioökonomie-Projekten profitieren,“ so Melzer. „Ich bin gespannt, welche zukunftsweisenden Vorhaben sich daraus entwickeln werden.“ Hierbei ist vor allem politische Unterstützung sowie die gesellschaftliche Durchdringung des Themas Bioökonomie gefragt. Blaga setzt dabei unter anderem auf die von November 2024 bis Mitte nächsten Jahres stattfindende Veranstaltungsreihe „Transformation-LIVE“ des rheinland-pfälzischen Transformationsrates, die am 2. Juni 2025 am IHK-Standort Pirmasens zu Gast sein wird und auch die Waste-to-Value-Initiative als bioökonomisches Leuchtturmprojekt in den Fokus nimmt.

Das rheinland-pfälzische Umweltministerium sowie das Wissenschaftsministerium haben das Thema Bioökonomie im Blick: Die Landesregierung verfolgt seit 2001 eine Nachhaltigkeitsstrategie, die in regelmäßigen Abständen fortgeschrieben wird. Sie beinhaltet zwar noch keinen direkten Bezug zur Bioökonomie, beschäftigt sich aber mit ähnlichen Themen wie nachhaltigem Wirtschaften, Ressourcen- und Klimaschutz sowie dem Erhalt der biologischen Vielfalt. Ein weiterer Meilenstein ist die „Fortschreibung der Regionalen Innovationsstrategie“ aus dem Jahr 2021, in der bioökonomie-nahe Themen wie Energie, Umwelttechnik und Ressourceneffizienz sowie Werkstoffe, Material- und Oberflächentechnik und mit aktuellem Fokus Biotechnologie sowie Biomedizin festgelegt wurden.

Eine Übersicht über die aktuelle Entwicklung bietet der nationale Bioökonomierat sowie als regionale Initiative das Bioökonomie-Strategiepapier der Metropolregion Rhein-Neckar. Dieses nimmt die kommenden fünf Jahre in den Blick und identifiziert auch für die Pfalz drei

konkrete Handlungsfelder für lukrative Wertschöpfung:

- **Wertschöpfungskette Restbiomassen**
- **Wertschöpfungskette CO₂-Recycling**
- **Wertschöpfungskette Urban Mining**

Potenzial bietet jedes der drei Felder. Beispiel CO₂-Recycling: Rheinland-Pfalz verzeichnet einen industriellen Ausstoß von 5,5 Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr (2020). Bisher stand eher die Vermeidung von CO₂ im Fokus und weniger die Nutzung, für die es aber große Mengen sowie durchaus Forschungs- und Entwicklungsergebnisse sowie erste Demonstrationsanlagen gibt.

IHK-Experte Steffen Blaga zieht ein positives Fazit aus den bereits angelaufenen Projekten im Umfeld der Bioökonomie: „Nicht nur die Wertschöpfungsketten könnten durch Bioökonomie nachhaltiger, klimafreundlicher und zukunftsweisender gestaltet werden, sondern komplette Regionen wie die Pfalz könnten sich infrastrukturell neu aufstellen – wenn Wissenschaft, Wirtschaft und Kommunen eng zusammenarbeiten.“ >>

KONTAKT

Steffen Blaga
0621 5904-2100
steffen.blaga@pfalz.ihk24.de

Dr. Marius Melzer
0621 5904-2120
marius.melzer@pfalz.ihk24.de

Kunststoff aus Bioabfall



Das Forschungsprojekt „Fermentative Gewinnung bifunktioneller Moleküle für biobasierte Polymere“ (FermBioPol) des Prüf- und Forschungsinstitut Pirmasens e.V. (PFI) und der Rampf Advanced Polymers ist ein Innovationsprojekt im Rahmen der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Initiative Waste2Value.

Who ist who

Das PFI in Pirmasens ist ein gemeinnütziges Industrieforschungsinstitut mit Schwerpunkten unter anderem in der Entwicklung von biotechnologischen Verfahren zur Nutzung von Rest- und Abfallstoffen aus Lebensmittelproduktion und Landwirtschaft.

Rampf Advanced Polymers, Standort Pirmasens, ist ein führender Anbieter von chemischen Lösungen zur Herstellung maßgeschneiderter Polyole aus Polyurethan- und PET-Reststoffen sowie biobasierten und nachwachsenden Rohstoffen. Die hergestellten, alternativen Polyole werden als Rohstoff in der Kunststoff-Industrie eingesetzt und so etwa nachhaltige Weichschäume (Matratzen, Polster), Dämm-schäume (Kühlschrank, Bauindustrie) oder Formteile (Lenkräder, Schuhsohlen) hergestellt.

pfi-biotechnology.de

rampf-group.com



Biofermenter für die Produktion von Basischemikalien für biobasierte Kunststoffe.

Dr. Stefan Dröge, Leiter der Abteilung Biotechnologie, Prüf- und Forschungsinstitut Pirmasens e.V.



Wasserstoff aus biogenen Reststoffen

Aktuell wird Biomasse nicht optimal genutzt. Mit der Bhyo Hydrogen Technology können regional anfallende Reststoffe energieeffizient verwertet werden - und einen dezentralen Beitrag zur Wasserstoffgewinnung leisten.

Bilder: stock.adobe.com - inspiring.team



Die Idee, Biomasse zu verstromen, ist nicht neu, doch schlummert nahezu unbegrenztes Potenzial darin - vorausgesetzt, man tut es auf eine bestimmte Art: Die Bhyo GmbH aus Ludwigshafen baut derzeit bei der Kläranlage in Speyer eine Testanlage mit patentierter Wasserstofftechnologie. Sie vereint die Vorteile existierender Technologien unter Vermeidung der Nachteile, so das Unternehmen: Der ausgeklügelte Hochtemperatur-Gasifikationsprozess hat sich bereits im Pilotbetrieb bewährt.

Verfahrenstechniker und Bhyo-Geschäftsführer Rolf Schmitt beschäftigt sich seit mehr als zwei Jahrzehnten mit dieser Technologie. „Wir wissen, dass sie funktioniert, denn der Pilotversuch lief über 1.500 Stunden mit unterschiedlichsten biogenen Reststoffen.“ Sämtliche Ergebnisse flossen in die Speyerer Testanlage, die Ende des Jahres in Betrieb gehen soll. Sie ist regional einsetzbar, modular aufgebaut, flexibel, und das Ergebnis ist auf jede Größe skalierbar.

INDUSTRIELLER MASSSTAB IN PLANUNG

„Im Testbetrieb verwertet die Anlage in Speyer etwa 10 bis 15 Kilogramm

Biomasse pro Stunde und produziert rund ein Kilogramm Wasserstoff“, so Schmitt. „Verwertet wird Klärschlamm und Abfall aus der Landschaftspflege aus regionalen kommunalen Quellen. Die Biomasse zerfällt bei 800 Grad in ihre Bestandteile Wasserstoff und CO₂, erzeugt aber keinerlei gasförmige Emissionen.“ Das Interesse anderer pfälzischer Kommunen an der Speyerer Blaupause ist bereits groß, besonders dort, wo viel Biomasse anfällt.

Eine 50 mal so große Bhyo-Anlage, die im industriellen Maßstab produziert wird, ist bereits in Planung; voraussichtlicher Start Anfang 2027. „Die Größe der Anlage wird jeweils vom regionalen Einzugsbereich der Biomasse

Pionier mit bewährter Technik: Bhyo-Geschäftsführer Rolf Schmitt

abhängen. Wir planen mit Kommunen und kommunalen Verbänden, legen die Anlage entsprechend aus und bieten Projektbegleitung an.“

VORTEIL: BIOGEN ERZEUGTER WASSERSTOFF

Neben der Wasserstoff-erzeugung verfügt der Gasifikationsprozess über einen weiteren Vorteil: „Biomasse hat als einzige Technologie das Potenzial zur CO₂-Negativität“, erläutert Schmitt. Bhyo will beweisen, dass biogen erzeugter Wasserstoff durch die Nutzung lokal anfallender biogener Reststoffe (Klärschlamm, Biomüll, Land-

schaftspflege-Abfälle und Erntereste) und durch die Speicherung von CO₂ eine sowohl klima- als auch naturschonendere Alternative zu grünem Wasserstoff darstellen kann. Denn derartiger Wasserstoff ist nicht nur CO₂-negativ, er kann durch die effizientere Rückgewinnung von Mineralstoffen sowie der Einspeisung von Fernwärme in regionale Netze positive Auswirkungen auf die lokale Klima- und Naturbilanz haben. Des Weiteren stellt biogen erzeugter Wasserstoff ein großes, unerschlossenes Potenzial dar, um Versorgungslücken der Zukunft zu schließen. >>



Bhyo GmbH, Ludwigshafen

Pfälzisches Green Energy Startup, gegründet 2018, das sich auf die Produktion von organischem Wasserstoff spezialisiert hat. Der patentierte Hochtemperatur-Gasifikationsprozess umfasst verschiedene Ressourcen- und Energieströme, er schafft so eine effiziente Reststoffverwertung und nachhaltige Energieversorgung.

8 Mitarbeitende

Ende 2024: Testanlage geht in Betrieb: Projekt mit den Stadtwerken Speyer, gefördert vom BMWK.

2027: betriebsbereite Anlage im industriellen Maßstab

bhyo.de

Für kleine Biogasanlagen

Bilder: stock.adobe.com - inspiring.team



Gemeinsam mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) entwickelt Alpha Engineering Services, Frankenthal, eine kostengünstige Möglichkeit, um Biogas in Methan und CO₂ zu trennen, und zwar in technisch relevanter Reinheit. Zielmarkt sind kleine Biogasanlagen, für die es bislang keine sinnvolle Gastrennung gibt; interessant etwa in der Getränkebranche, um sie dezentral und unabhängig mit CO₂ zu versorgen. Neben der direkten stofflichen Verwertung sind wirtschaftliche Verbesserungen denkbar. Ende 2023 startete die Versuchsphase, das Projekt wird vom Land Rheinland-Pfalz und der EU gefördert. >>

aes-group.de

Mikroalgen können (fast) alles

Das Projekt GreenGlue entwickelt ein nachhaltiges und kosteneffizientes Verfahren, um ein mikroalgenbasiertes Haftungsmittel für Pflanzenschutzmittel herzustellen. Genutzt werden dafür organische Reststoffe aus dem Weinbau.

GreenGlue läuft noch bis April 2026 mit einem Fördervolumen von insgesamt 500.000 Euro. Projektpartner sind die Florentiner Palais GmbH in Deidesheim, RLP AgroScience in Neustadt, Eneotech Umwelt GmbH in Ludwigshafen und die Hochschule Kaiserslautern. Zur Herstellung von ‚grünem Kleber‘ sollen innovative Ansätze entwickelt werden, um Nachhaltigkeit und Kosteneffizienz zu verbessern.

Organische Reststoffe, die bislang nur problematisch zu entsorgen sind, werden zur Nährstoff- und CO₂-Versorgung der Mikroalgen genutzt. Zusätzlich zum Wertstoff Mikroalgen-Biomasse fallen hydroponische Nutzpflanzen (Kulturpflanzen auf erdlosem Substrat) als Nebenprodukt an. Biologische Symbiosen tragen zum Potenzial dieses Ansatzes bei, ebenso wie technische Synergien durch die Doppelnutzung von Fläche und Infrastruktur.

KREISLÄUFE SCHLIESSEN

Dr. Eve Menger-Krug leitet den 2018 gegründeten Bereich Forschung und Entwicklung der Florentiner Palais GmbH in Deidesheim. Von 2019 bis 2022 wurden drei Projekte zum Thema Mikroalgen erfolgreich bearbeitet, gefördert vom BMBF, der EU und dem Land Rheinland-Pfalz. „Wir erforschen, wie kombinierte Systeme aus Mikroalgen und Hydroponik-Pflanzen organische Reststoffe recyceln und hochwertige Bioressourcen bereitstellen können“, erläutert Menger-Krug. „Unsere Motivation ist es, Kreisläufe zu schließen. In Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie fallen viele Reststoffe an, die

zu gut zum Wegwerfen sind.“ Zum Beispiel große Mengen Hefe und Trester bei der Weinherstellung.

FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT

Mischkulturen mit unterschiedlichen Grünalgen sind gut geeignet zum Recyceln organischer Reststoffe: Sie sind robust und flexibel, und die Biomasse ist gut geeignet für landwirtschaftliche Anwendungen, beispielsweise als Additiv oder Düngemittel. Wie bei allen Bioressourcen muss die Sicherheit der Produktion und Anwendung untersucht werden. Dafür werden im Rahmen des Projekts umfassende Tests durchgeführt.

Mikroalgen-Biomasse weist besonders wertvolle Inhaltsstoffe auf (Aminosäuren, Mikro- und Spurenelemente, die für das Pflanzenwachstum benötigt werden, Phytohormone, organische Polymere). Mit diesen Inhaltsstoffen sind sie zum Beispiel gut geeignet zur Herstellung eines neuartigen Additivs für Pflanzenschutzmittel in der Landwirtschaft. Menger-Krug: „Als Superkleber und Superfood für Pflanzen helfen sie so, die Pflanzengesundheit zu fördern und Agrarchemikalien einzusparen.“ >>



Weitere Informationen unter:

villa-im-paradies.de



agrosience.de



eneotech-umwelt.de



Biotechnologie schließt Kreisläufe

Biotechnologische Verfahren wie die Fermentation, bei der Mikroorganismen wie Bakterien oder Pilze CO₂ als Baustein für Stoffwechselprodukte verwenden, werden in Zukunft für die Chemieindustrie immer bedeutender werden. BASF verfolgt zahlreiche Ansätze.

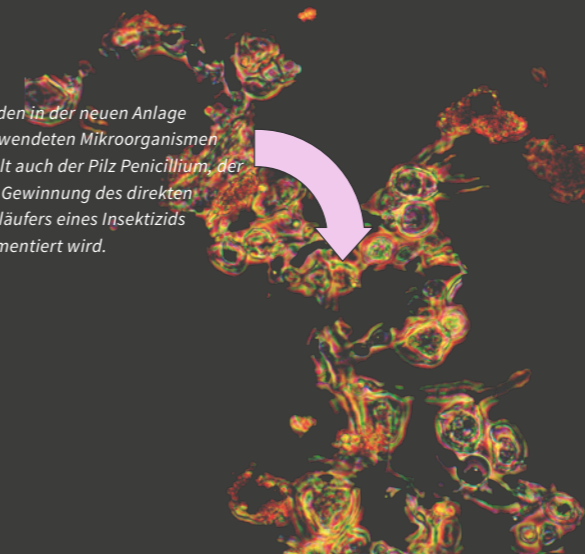


Eine Fermentationsanlage für biologische und biotechnologie-basierte Pflanzenschutzmittel baut derzeit BASF in Ludwigshafen. Die Anlage soll noch 2025 in Betrieb gehen und biologische Fungizide und Produkte für die biologische Saatgutbehandlung produzieren. BASF plant dort auch die Herstellung des Hauptbausteins eines neuartigen Insektizid, das aus einem Pilzstamm gewonnen wird. Bei der Produktion werden Mikroorganismen eingesetzt, um erneuerbare Rohstoffe wie Glukose in die gewünschten Produkte umzuwandeln. Die Anlage wird 30 Mitarbeitende in Produktion, Logistik, Technik und Wartung beschäftigen; Investition: ein hoher zweistelliger Millionenbetrag.

VIDEO zur Fermentationsanlage:



Zu den in der neuen Anlage verwendeten Mikroorganismen zählt auch der Pilz *Penicillium*, der zur Gewinnung des direkten Vorläufers eines Insektizids fermentiert wird.



BAKTERIUM PRODUZIERT FUMARSÄURE

BASF möchte in Zukunft mit dem Bakterium *Basfia succiniciproducens* aus Zucker und Kohlenstoffdioxid ein für die Chemieproduktion wichtiges Zwischenprodukt herstellen. Daran arbeitet das Unternehmen zusammen mit den Universitäten des Saarlandes, Marburg und Kaiserslautern-Landau in einem Forschungsprojekt. Das Bakterium, das 2008 aus dem Pansen des Holstein-Rinds isoliert wurde, wird genetisch so verändert, dass es bei der Fermentation in großen Mengen biobasierte Fumarsäure, auch Fumarat genannt, produziert. Daraus kann BASF Produkte wie Lebens- und Futtermittelzusätze, Ausgangsstoffe für Medikamente oder Bausteine für Polymere sowie Wasch- und Reinigungsmittel mit einem geringen CO₂-Fußabdruck herstellen.

Der Leistungsschalter „Sirius“ von Siemens ist das erste elektrische Sicherheitsprodukt mit Kunststoffkomponenten der BASF, für das fossile Rohstoffe durch Bio-Methan aus recycelten Bioabfällen ersetzt wurden. Durch die Materialumstellung in der Produktion des Leistungsschalters werden rund 270 Tonnen Kohlendioxid-Äquivalente pro Jahr eingespart – und der Schalter wird auch bei BASF eingesetzt.

Außerdem arbeitet BASF seit Jahren auch an einem chemischen Recycling: ChemCycling kann etwa durch Pyrolyse dazu beitragen, Kunststoffabfallströme zu recyceln, die andernfalls auf Deponien landen oder für die Energierückgewinnung verwendet würden. Beispiele sind Kunststoffe mit Rückständen oder gemischte Kunststoffabfälle, die aus verschiedenen Kunststoffarten bestehen und sich nicht für eine weitere Sortierung eignen.

BILANZ BIOMASSE

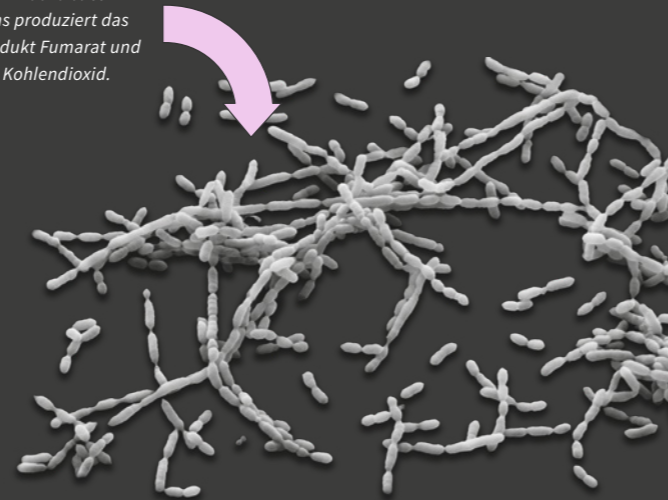
Konzernweit verfolgt das Chemieunternehmen einen integrierten Biomassenbilanz-Ansatz. Mit ihrem Biomassenbilanz-Verfahren für die Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen in der chemischen Industrie hat BASF neue Wege beschritten. Fossile Rohstoffe sollen durch nachwachsende Rohstoffe im Produktionsverbund ersetzt werden. Im

Gegensatz dazu wird beim Zertifikatehandel der Einsatz von Biomasse vollständig von der eigenen Produktherstellung getrennt. >>

[basf.com](https://www.basf.com)

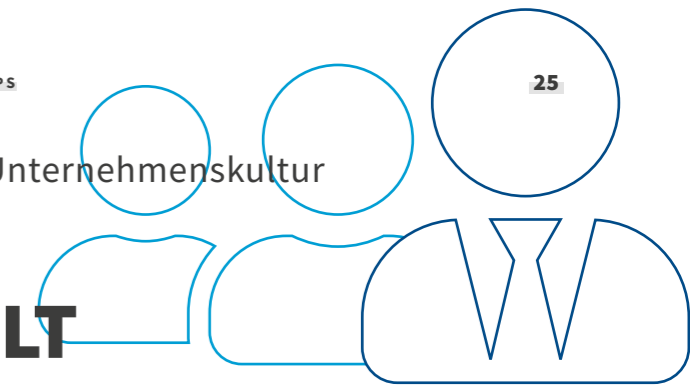


Das Bakterium *Basfia succiniciproducens* produziert das Zwischenprodukt Fumarat und bindet dabei Kohlendioxid.



Mehr Loyalität dank identitätsfördernder Unternehmenskultur

VERTEILT IST OFT SCHON HALB ENTEILT



Fachkräftemangel und demografische Entwicklung machen Personalbindung zur erfolgskritischen Aufgabe. Das gilt sogar in Japan, wo Arbeitsverhältnisse einst „Schicksalsgemeinschaften“ hießen, Überstunden die Regelmäßigkeit waren und längere Urlaubskontingente die absolute Ausnahme. Bindung funktioniert heute zum Glück mehr denn je über lukrative Gesamtangebote.



Von unserem Autor
Andreas Becker

Längst befinden wir uns auf einem Arbeitnehmermarkt, und das Buhlen um personelle Ressourcen führt immer wieder dazu, dass Unternehmen sich gegenseitig überbieten – über den Lohn, Entwicklungsmöglichkeiten oder Bonusanreize. Was dabei oft verkannt wird: Gerade auch die Identifikation mit der Arbeitsstelle kann den latenten Gefahren von Abwerbung oder Umorientierung (Stichwort „innere Kündigung“) entgegenwirken.

sieht der Geschäftsführer der 2014 gegründeten Heupel Consultants GmbH & Co. KG in diesem Zusammenhang als „unternehmerische Chance, aber auch als Risiko einer schleichenden Abkehr vom Betrieb“. Wer immerhin in Teilen virtuell organisiert ist, sollte diese Gefahr kennen. Gleichzeitig ermutigt der aus Herxheim stammende Experte für Digitalisierung und KI, drohender Entfremdung entgegenzuwirken und sich gezielt beraten zu lassen.

„Der Austausch untereinander ist gerade in verteilten Szenarien sehr wichtig“, betont Heupel. Daher setzt er in seiner Agentur auf fixe digitale Termine zum Austausch zu Tagesaktuellem (Dailies), für Wochenrück- und Ausblicke (Weeklies) oder die Planung von Arbeitsinhalten (Monthlies). Ganz wichtig: Mindestens alle Vierteljahre arbeiten alle persönlich zusammen. Solche Quarteries gehen über mehrere Tage und finden an externen Orten mit Socializing-Charakter statt.

„Eine identitätsfördernde Unternehmenskultur kann die Leistungsbereitschaft und das Engagement jedes Einzelnen erhöhen, sie zahlt aber auch in die Zufriedenheit aller ein und damit in geringere Fluktuation“, weiß Thomas Heupel aus seiner Berater-tätigkeit. Dezentrales Arbeiten, wie es in der Pandemie zur Blüte gereift ist,

Die Werte der Organisation, sagt Heupel, müssten klar sein und gelebt werden. Wesentlich sei zudem die gegenseitige Wertschätzung, bei der jeder Einzelne als „wertvoller Mensch und Kollege“ behandelt werden muss. Statt in Projekten auf Einzelkämpfer zu setzen, rät er zu „Zwei-plus-Besetzungen“, um das Miteinander zu fördern, und für mehr Zusammenhalt würden Mitarbeiterbeteiligungen sorgen.

Das zahlt sich aus. So ist es etwa gelungen, eine Mitarbeiterin während der ersten Monate ihrer Mutterschaft über eine geringfügige Beschäftigung im Unternehmen zu halten – mittlerweile ist sie wieder voll eingestiegen. >>

[heupel-consultants.com](https://www.heupel-consultants.com)



PFI eco Label

Die neue Ökodesign-Verordnung (ESPR) stellt umfassende Anforderungen an die Nachhaltigkeit von Produkten über ihren gesamten Lebenszyklus hinweg. Das PFI – Prüf- und Forschungsinstitut Pirmasens – bietet Unterstützung bei der Umsetzung der Verordnung und der Zertifizierung mit dem anerkannten PFI eco Label. Zukünftig werden nicht mehr nur Anforderungen an energieverbrauchsrelevante Produkte wie Waschmaschinen oder Motoren gestellt. Vielmehr gehören nun nahezu alle Produkte in den möglichen Anwendungsbereich. Dabei müssen zum Beispiel Aspekte wie Langlebigkeit, Reparierbarkeit, Wiederverwendung, Aufbereitung, Umweltfußabdruck sowie Wasser-, Boden- oder Luftverschmutzung abgebildet werden. >>

[pfi-germany.de](https://www.pfi-germany.de)



POTENZIAL STEIGERN MIT EINEM CRM-SYSTEM

Wie schaffen es erfolgreiche Unternehmen, ihre Kosten zu senken und gleichzeitig den Umsatz zu steigern? Die Antwort: ein leistungsstarkes CRM-System. Im IHK-Pfalz-Webinar erfahren Teilnehmende, warum ein CRM-System nicht nur ein hilfreiches Tool, sondern ein unverzichtbares Werkzeug ist, um Unternehmen auf das nächste Level zu heben. Referent Sascha Bell zeigt, wie Unternehmen ihre Mitarbeiter durch ein CRM-System produktiver und effektiver machen können – und dabei gleichzeitig Kosten senken und den Umsatz steigern. Das Webinar findet am 19. November um 11 Uhr statt. >>

[ihk.de/pfalz](https://www.ihk.de/pfalz), Nr. 6220572

WEBINAR PERSONAL BRANDING

Beraterinnen und Berater sowie Unternehmen, deren Dienstleistungen stark auf fundiertem Know-how basieren, stehen oft vor der Herausforderung: Sie müssen immer wieder erklären, warum ihr Fachwissen und ihre Erfahrung für potenzielle Kunden wertvoll sind. Business Storytelling und strategische PR sind gerade für diese Firmen und Selbstständige einfacher und wirkungsvoller als herkömmliche Marketingmaßnahmen. Zum Thema Personal Branding bietet die IHK Pfalz eine Webinarreihe an, für Teilnehmer, die sichtbar werden wollen und eine langfristige Kommunikationsstrategie gegenüber schnelllebigen Marketing-Trends bevorzugen. Das Webinar findet am 12. November um 11 Uhr statt. >>

[ihk.de/pfalz](https://www.ihk.de/pfalz), Nr. 6250610



KONTAKT

Valeria De Paola
0621 5904-1510

valeria.depaola@pfalz.ihk24.de

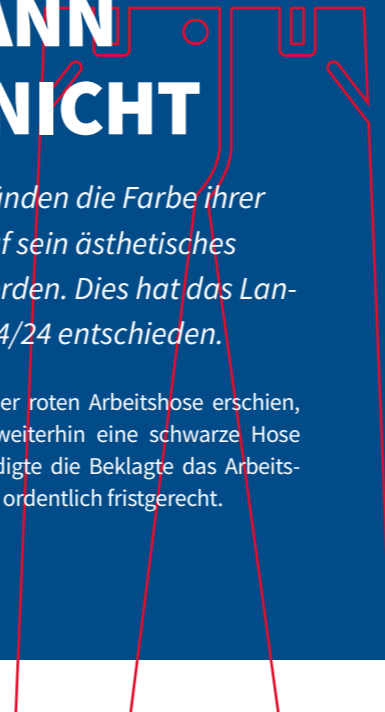
KÜNDIGUNG RECHTENS: MANN TRÄGT ROTE SCHUTZHOSE NICHT

Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber dürfen ihren Beschäftigten unter Umständen die Farbe ihrer Arbeitskleidung vorschreiben. Ignoriert ein Arbeitnehmer unter Verweis auf sein ästhetisches Empfinden beharrlich diese Weisungen, kann er rechtmäßig gekündigt werden. Dies hat das Landesarbeitsgericht Düsseldorf (LAG) mit Urteil vom 21.05.2024, Az.: 3 SLa 224/24 entschieden.

Der Kläger war bei einem Industriebetrieb in der Produktion beschäftigt. Zu seinen Aufgaben gehörten unter anderem Arbeiten mit Kappsägen und Akkubohren. Die beklagte Arbeitgeberin stellte für alle betrieblichen Tätigkeiten in Monta-

ge, Produktion und Logistik funktionelle Arbeitskleidung zur Verfügung. Dazu gehörten auch rote Arbeitsschutzhosen, die in den genannten Bereichen laut Kleiderordnung zu tragen waren. Nachdem der Kläger auch nach zwei Abmahnungen

nicht in der roten Arbeitschse erschien, sondern weiterhin eine schwarze Hose trug, kündigte die Beklagte das Arbeitsverhältnis ordentlich fristgerecht.



Die Kündigungsschutzklage des Angestellten blieb erfolglos: Das LAG argumentierte, dass die Arbeitgeberin aufgrund ihres Weisungsrechts berechtigt sei, Rot als Farbe für die Arbeitsschutzhosen vorzuschreiben. Da das Allgemeine Persönlichkeitsrecht des Klägers nur in der Sozial-sphäre betroffen sei, genügten sachliche

Gründe. Ein maßgeblicher berechtigter Aspekt sei die Arbeitssicherheit. Die Arbeitgeberin habe Rot als Signalfarbe wählen dürfen, weil der Kläger auch in Produktionsbereichen arbeite, in denen Gabelstapler fahren. Weiterer sachlicher Grund sei die Wahrung der Corporate Identity in den Werkshallen. Das aktuelle

ästhetische Empfinden des Klägers betreffend die Hosenfarbe genüge nicht als Argument. Nach zwei Abmahnungen und der beharrlichen Weigerung, der Weisung der Beklagten nachzukommen, habe trotz einer langen beanstandungsfreien Beschäftigungsdauer das Beendigungsinteresse der Beklagten überwogen. >>

ABWERBEN VON MITARBEITERN – WAS ES ZU BEACHTEN GILT

Der Fachkräftemangel stellt Arbeitgeber vor zunehmende Herausforderungen. Das Abwerben von Mitarbeitern bei Konkurrenten ist grundsätzlich rechtlich zulässig. Die Fachkräftesuche wird jedoch dann unzulässig, wenn unlautere Methoden oder Ziele verfolgt werden.

So ist es beispielsweise unzulässig, einen Arbeitnehmer zum Vertragsbruch zu verleiten, den aktuellen Arbeitgeber zu diffamieren oder Mitarbeitende abzuwerben, um einem Konkurrenten zu schaden. Auch die Zusage der Übernahme einer Vertragsstrafe, die ein Arbeitnehmer bei einem Verstoß gegen ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot zahlen muss, kann als unlauterer Wettbewerb klassifiziert werden.

Ist die Abwerbung unzulässig, besteht gegen den Abwerbenden ein Unterlassungs- und Beseitigungsanspruch, bei Verschulden auch ein Schadensersatzanspruch. Vom neuen Arbeitgeber kann allerdings nicht die Entlassung des Abgeworbenen verlangt werden.

Für Arbeitgeber gewinnen die praktischen und rechtlichen Möglichkeiten der Mitarbeiterbindung immer stärker an Bedeutung. Zu den Benefits, die zur Mitarbeiterbindung eingesetzt werden können, zählen etwa der Abschluss von Bonusvereinbarungen, die Auslobung

von Halteprämien oder eine Altersversorgung. Darüber hinaus können auch das Angebot eines Sabbaticals, Zahlung von Urlaubs- und Weihnachtsgeld oder attraktive Homeoffice-Regelungen Anreize für Arbeitnehmer schaffen.

Aus rechtlicher Sicht ist die Vereinbarung eines nachvertraglichen Wettbewerbsverbots denkbar. Der Arbeitnehmer wird damit daran gehindert, nach der Beendigung des Arbeitsverhältnisses für die Dauer von bis zu zwei Jahren für einen Konkurrenten tätig zu werden. Für den Fall der Zuwiderhandlung wird im Regelfall eine Vertragsstrafe vereinbart.

Der Arbeitnehmer erhält als Ausgleich zwingend eine Karenzentschädigung, die für jedes Jahr der Verbotsdauer mindestens die Hälfte der zuletzt bezogenen vertragsmäßigen Leistung beträgt. >>



Weitere Informationen zur Abwerbung von Mitarbeitern enthält unser Merkblatt im Internet unter:

[ihk.de/pfalz](https://www.ihk.de/pfalz), Nr. 135743



KONTAKT

Heiko Lenz
0621 5904-2020

heiko.lenz@pfalz.ihk24.de

Umfrage
ibi

Wie sieht die Zukunft des Handels aus?

In Kooperation mit

IHK Pfalz

Teilnahme bis 20.10.2024

ibi.de/Handelsstudie2024

Dauer: ca. 15 Minuten

WIE GEHT DER EINZELHANDEL MIT DER DIGITALISIERUNG UM?

Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und das Forschungsinstitut ibi research an der Universität Regensburg GmbH wollen gemeinsam mit der IHK Pfalz in einer Händlerbefragung die Chancen und Herausforderungen in Bezug auf die Digitalisierung im Einzelhandel untersuchen. Ziel des Forschungsprojektes ist es herauszufinden, wie der Einzelhandel in Deutschland mit dem Thema Digitalisierung umgeht. Bis 20. Oktober können Einzelhändlerinnen und Einzelhändler unter folgendem Link an der Befragung teilnehmen; die Studienergebnisse werden im November 2024 veröffentlicht. >>

ibi.de/Handelsstudie2024



AUSBILDUNGSATLAS JETZT MIT ARBEITSAGENTUR VERKNÜPFT

Auf der Plattform Ausbildungsatlas sind alle Ausbildungsbetriebe der IHK Pfalz aufgeführt. Durch die Angabe persönlicher Suchkriterien können Ausbildungsplatzsuchende sich die für sie passenden Betriebe gezielt anzeigen lassen. Jetzt wurde die Plattform mit der Agentur für Arbeit verknüpft. Dank dieser Integration konnte die Kennzeichnung offener Ausbildungsplätze in der Region erheblich verbessert werden.

Ausbildungsplatzsuchende haben nun die Möglichkeit, noch gezielter nach passenden Stellen zu suchen. Die Erweiterung stellt einen bedeutenden Schritt dar, um den Wegfall der Lehrstellenbörse im Jahr 2025 zu kompensieren und weiterhin eine breite Auswahl an Ausbildungsplätzen anbieten zu können. >>

derausbildungsatlas.de



KONTAKT

Lara Schubing
0621 5904-1721
lara.schubing@pfalz.ihk24.de

JETZT NOCH AZUBIS ALS ENERGIESCOOTS ANMELDEN

Sie sind Energiefressern auf der Spur, nehmen den Wasserverbrauch ins Visier, prüfen, ob sich Verpackungen sparen lassen, entwickeln Ideen für eine Fassadenbegrünung oder entdecken Potenziale für die Abwärmenutzung – und treiben damit den Klimaschutz im Unternehmen voran: die Energiescoots Rheinland-Pfalz. Auch in diesem Jahr bieten die rheinland-pfälzischen IHKs wieder die kostenfreie Qualifizierungsmaßnahme für Auszubildende an. >>



KONTAKT

Sarah Sousa
0621 5904-2130
sarah.sousa@pfalz.ihk24.de



Infos und Anmeldung unter:

ihk.de/pfalz, Nr. 2989848



SEMINARREIHE ZUR KRISENPRÄVENTION

Die Unternehmenswerkstatt Deutschland (UWD) bietet vom 14. bis 18. Oktober eine Webinarreihe „UnternehmensCheckup“ an, mit der sie Mitgliedsunternehmen, aber auch Gründerinnen und Gründer für das Thema Krisenprävention sensibilisieren möchte. Inhaltlich wird vor allem die Phase zwischen Krisenerkennung und Krisenbewältigung beleuchtet. Experten sprechen über Themen wie BWA-Analyse, Schuldenmanagement, Notfallplanung, aber auch Insolvenz. Da für Unternehmen das Thema „Krise“ sehr sensibel und vertraulich zu behandeln ist, können alle Interessierten auch anonym teilnehmen. >>

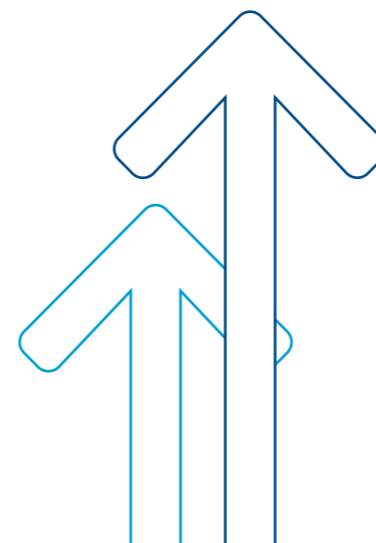
uwd.de/

[unternehmenscheckup](https://uwd.de/unternehmenscheckup)



KONTAKT

Steffen Blaga
0621 5904-2100
steffen.blaga@pfalz.ihk24.de



START

25

RHEIN-NECKAR

Jahre

Starte in die Selbstständigkeit

SELBSTSTÄNDIG MACHEN UND DURCHSTARTEN

Die Metropolregion Rhein-Neckar feiert 25 Jahre START Rhein-Neckar – das kostenfreie After-Work-Event rund ums Gründen mit Informationen, Beratung, Weiterbildung, Austausch und Networking für alle, die den Schritt in die Selbstständigkeit wagen möchten. Die IHK Pfalz ist als einer der Hauptpartner mit einem Beratungsstand vertreten, und IHK-Experte Steffen Blaga leitet unter anderem

den Programmpunkt zur Unternehmensnachfolge „Startphase kürzen: ein Unternehmen übernehmen“. Das Jubiläum findet am 10. Oktober von 17 bis 22 Uhr im Campus-Gebäude C der Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen, Ernst-Boehe-Straße 4, statt. >>

start-rhein-neckar.com



NEUE BROSCHÜRE PRAKTIKUMSLEITFADEN

Ein Praktikum ist nicht nur für Schülerinnen und Schüler sinnvoll. Auch Betriebe können durch ein gezieltes und gut vorbereitetes Praktikum bereits frühzeitig Talente kennenlernen und an das Unternehmen binden. Inzwischen ist in nahezu allen weiterführenden Schulen mindestens ein berufsorientierendes Praktikum vorgeschrieben. Ziel ist es, den Schülern berufliche Einblicke zu gewähren und berufliche Fertigkeiten zu vertiefen. Zudem brechen wesentlich weniger Azubis die Ausbildung ab, wenn sie sich vorher ein realistisches Bild vom Betrieb und dem künftigen Beruf gemacht haben.

Die neue kostenlose IHK-Broschüre Praktikumsleitfaden gibt sämtliche Infos zu Praktika und eignet sich hervorragend als Arbeitsheft für den Praktikanten. >>



Download und Bestellung:

ihk.de/pfalz, Nr. 3792438



KONTAKT

Brigitte Lochner
0621 5904-1726
brigitte.lochner@pfalz.ihk24.de

NIS-2-RICHTLINIE ERFORDERT HANDELN

Die neue NIS-2-Richtlinie der EU, die ab dem 18. Oktober in deutsches Recht umgesetzt wird, bringt weitreichende Anforderungen an die IT-Sicherheit mit sich. Diese Richtlinie betrifft zahlreiche Unternehmen, insbesondere solche, die zur kritischen Infrastruktur zählen. Um sie auf diese Veränderungen vorzubereiten, lädt die IHK Pfalz zu einer speziellen Informationsveranstaltung ein.

Die EU hat eine überaus strenge verpflichtende Cyber-Security-Richtlinie verabschiedet. Betroffene Unternehmen riskieren Bußgelder in Millionenhöhe, wenn sie ihre IT nicht angemessen gegen Cyberangriffe schützen. Die Umsetzung der neuen Richtlinie soll Unternehmen beispielsweise vor Lösegeld-Forderungen, Betriebsausfällen oder dem Verlust ihrer Firmengeheimnisse oder Kundendaten schützen.

In der IHK-Veranstaltung erhalten Teilnehmende Informationen über die neuen gesetzlichen Pflichten, die verschärften Meldeanforderungen und die notwendigen Sicherheitsmaßnahmen, die von Unternehmen künftig erwartet werden. »



Die kostenfreie Veranstaltung findet am 17. Oktober von 10 bis 12 Uhr im Zentrum für Weiterbildung, Bahnhofstraße 101, 67059 Ludwigshafen statt. Infos und Anmeldung unter:

[ihk.de/pfalz](https://www.ihk.de/pfalz), Nr. 6242640



KONTAKT
Kathrin Bernatz
0621 5904-1530
kathrin.bernatz@pfalz.ihk24.de

3 FRAGEN AN...

WELCHE PFLICHTEN HABEN GESCHÄFTSFÜHRER NUN BEZÜGLICH DER NIS-2-RICHTLINIE?

Geschäftsführer müssen nachweisen, dass sie im Vorfeld alle erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen ergriffen haben. Wenn ihnen das nicht gelingt, haften sie in der Folge vielleicht sogar persönlich finanziell dafür. Es ist besonders wichtig, dass die Geschäftsführung bereits jetzt ein wirksames IT-Sicherheitskonzept für ihr Unternehmen installiert. So können mögliche Schwachstellen der IT geschützt werden.

WELCHE MASSNAHMEN SIND KONKRET ZU ERGREIFEN?

Ganz allgemein gesprochen sind Unternehmen verpflichtet, die Auswirkungen eines Cyberangriffs möglichst gering zu halten. Das bedeutet, sie müssen bereits im Vorfeld wirksame Maßnahmen für ihre Cybersicherheit treffen. Diese sollten auf jeden Fall organisatorische und technische Vorkehrungen beinhalten. Welche Maßnahmen im Einzelfall zu ergreifen sind, bedarf immer einer individuellen Betrachtung je nach Ausgangslage des Unternehmens. Am einfachsten lässt sich das mit einem IT-Sicherheits-Check überprüfen, in dem Status Quo und Zielzustand gegenübergestellt werden.

WIE LANGE DAUERT ES IM SCHNITT, UM NIS-2-KONFORMITÄT ZU ERREICHEN?

Grundsätzlich ist die Strenge von NIS 2 ja die politische Antwort auf ein gemeinsames Ziel, das wir alle haben. Wir alle wollen uns sicher vor Cyber-Kriminellen fühlen, wir wollen unsere Daten und Firmengeheimnisse schützen. Das bedarf eines Invests, es müssen personelle und finanzielle Ressourcen bereitgestellt werden. Wenn wir Unternehmen auf dem Weg zu NIS-2-Konformität begleiten, sprechen wir im Schnitt über eine Zusammenarbeit von rund einem Jahr, um ein gutes Level in der IT-Sicherheit und Gesetzeskonformität zu erreichen. »

Volker Bentz, Geschäftsführer der BRANDMAUER IT GmbH



EFFIZIENTES ONBOARDING DURCH DIGITALE LÖSUNGEN

Unternehmen stehen bei der Einarbeitung neuer Mitarbeiter oft vor großen Herausforderungen. Der Prozess ist zeitaufwendig und kostspielig: Manuelle Einarbeitung bindet Ressourcen, und neue Mitarbeiter brauchen oft zu lange, um produktiv zu werden – digitale Onboarding-Systeme können hier Abhilfe schaffen.



Von unserem Autor
Alexander Kessler

„Ohne ein strukturiertes Onboarding-System bleibt viel Potenzial auf der Strecke“, sagt Maurice Gundt, der als „Der Wissenssicherer“ Firmen dabei hilft, internes Wissen effizient zu managen. „Die Folge sind nicht nur hohe Kosten, sondern auch eine erhebliche Unzufriedenheit der Mitarbeiter.“

Hinzu kommt die Überlastung von Führungskräften, bei denen das Wissen gebündelt ist. Dieser Wissensstau führt zu Verzögerungen und im schlimmsten Fall zu Wissensverlust. Denn oft leiden Unternehmen unter einer hohen Fluktuation, wenn sich Mitarbeiter nicht ausreichend integriert oder wenig wertgeschätzt fühlen, weil ihnen wichtige Informationen fehlen. Ein digitales Onboarding-System kann hier Abhilfe schaffen: Inhalte und Prozesse müssen nicht immer wieder manuell erklärt werden. Stattdessen können neue Mitarbeiter flexibel und unabhängig lernen. Sie haben jederzeit Zugriff auf digital aufbereitete Schulungsinhalte – auch per Smartphone.

MOTIVATION ERHÖHEN, FLUKTUATION SENKEN

„Digitales Onboarding bedeutet, dass jedes Thema nur einmal erklärt werden muss, aber unbegrenzt viele Male genutzt werden kann“, erläutert Gundt. „Das spart nicht nur Ressourcen, sondern schafft auch Klarheit im Einarbeitungsprozess.“ Denn die Schulungszeit wird durch strukturierte Inhalte verkürzt und der Lernfortschritt ist jederzeit nachvollziehbar. Dies schafft Transparenz und eine nachhaltigere Einarbeitung, was die Mitarbeiterzufriedenheit und -motivation erhöht und die Fluktuation senkt. So kann auch die Grundlage für eine zukunftssichere Personalstrategie gelegt werden.

Ein weiterer Vorteil digitaler Onboarding-Systeme ist die Wissensbewahrung. Oft geht wertvolles Wissen verloren, wenn Schlüsselpersonen das Unternehmen verlassen. Ein zentrales, digitalisiertes Wissensmanagementsystem minimiert dieses Risiko. Wissen bleibt für alle zugänglich und aktuell. Dies sichert nicht nur die Kontinuität, sondern auch die Qualität der Arbeitsprozesse.

„Unternehmen sollten die Chance nutzen, sich neu zu strukturieren und Wissen als eine ihrer wertvollsten Ressourcen zu begreifen“, rät Gundt: „Es ist jetzt an der Zeit, klassische Onboarding-Prozesse zu hinterfragen.“ »

[wissenssicherer.de](https://www.wissenssicherer.de)



Maurice Gundt, bekannt als „Der Wissenssicherer“, ist ein mehrfach ausgezeichneter Experte für digitales Onboarding und Wissensmanagement. Mit Sitz in Ludwigshafen hat er sich darauf spezialisiert, Firmen bei der effektiven Verwaltung und Sicherung ihres internen Wissens zu unterstützen, ihre Prozesse zu optimieren und Wissensverlust zu verhindern.

GEFÄHRDUNGSBEURTEILUNG PSYCHISCHER BELASTUNGEN

In Deutschland ist die Durchführung einer Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen (GB psych) gesetzlich vorgeschrieben. Sie dient dazu, psychische Gefahren am Arbeitsplatz zu identifizieren und entsprechende Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Dieser Prozess erfolgt im Rahmen der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA) in sieben Schritten, die unter anderem die Ermittlung, Beurteilung und Umsetzung von Maßnahmen umfassen. Arbeitgeber sind verpflichtet, diese Beurteilungen regelmäßig durchzuführen und zu dokumentieren, um die Gesundheit und Sicherheit ihrer Beschäftigten zu gewährleisten.

Die IHK Pfalz lädt ihre Mitgliedsunternehmen am 28. November zu einem kostenfreien Online-Sprechtag zur „GB psych – Die Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen“ ein. In individuellen 1:1-Sprechstunden erhalten Teilnehmende fundierte Informationen aus erster Hand. Experten erklären die gesetzlichen Anforderungen gemäß § 5 Abs. 3 ArbSchG und zeigen auf, wie psychische Gefahren am Arbeitsplatz erkannt und bewertet werden können. >>

[ihk.de/pfalz](https://www.ihk.de/pfalz), Nr. 6223458

NÄCHSTES TREFFEN DES „BGM-NETZWERK RHEIN-NECKAR“

Die Einführung eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) ist für viele Arbeitgeber eine Herausforderung. Ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch kann dabei helfen, insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen der Rhein-Neckar-Region, den Einstieg zu erleichtern. Hier bieten die Netzwerktreffen des „BGM-Netzwerk Rhein-Neckar“ die ideale Plattform für die individuellen Anliegen der Unternehmen. Dabei erhalten die Teilnehmenden auch neue Impulse für ihre eigene Arbeit und knüpfen Kontakte zu anderen Arbeitgebern oder Fachleuten. Die Mitgliedschaft im Netzwerk ist kostenfrei. Das nächste Treffen findet am 19. November von 9 bis 12 Uhr online statt. >>

[ihk.de/pfalz](https://www.ihk.de/pfalz), Nr. 3967246

SPRECHTAG: GESUNDHEITS- CHECK FÜR UNTERNEHMEN

Unternehmen, die in die Gesundheit ihrer Belegschaft investieren, profitieren langfristig von weniger Fehlzeiten, höherer Produktivität und einer gesteigerten Mitarbeiterzufriedenheit. Um Unternehmen auf dem Weg zur Förderung der Mitarbeitergesundheit zu unterstützen, bietet die IHK Pfalz exklusive 1:1-Onlinesprechstunden im Rahmen des BGM-Sprechtags „Gesundheits-Check für Unternehmen“ an. Hier haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, durch einen systematischen Ansatz wertvolle Einblicke in die Gesundheitsperspektiven ihres Unternehmens zu gewinnen.

Die Gespräche konzentrieren sich auf mehrere Schlüsselthemen, darunter die aktuelle Gesundheitslage des Unternehmens, spezifische Herausforderungen im Arbeitsfeld sowie zukunftsorientierte Potenziale und Handlungsempfehlungen. Zudem werden Fragen zu den Kosten und verfügbaren Fördermitteln für Gesundheitsmaßnahmen erörtert, um den Return on Investment (ROI) für implementierte Maßnahmen zu maximieren. Die Teilnahme an den Onlinesprechstunden ist für Mitgliedsunternehmen der IHK Pfalz kostenfrei. Der nächste Termin findet am 5. Dezember statt. >>

[ihk.de/pfalz](https://www.ihk.de/pfalz), Nr. 6140186



KONTAKT

Susanne Loyal
0621 5904-1501
susanne.loyal@pfalz.ihk24.de
www.linkedin.com/showcase/ihkpfalz-bgm

NEUER IHK-REGIONALLEITER IN LANDAU

Der Standort der IHK Pfalz in Landau hat seit August mit Dominik Uhl eine neue Leitung. Der 32-jährige Wormser hat vor seinem Logistik-Studium eine kaufmännische Ausbildung absolviert. Nach verschiedenen Stationen im Vertrieb und als Projektmanager war er zuletzt Leiter Organisationsentwicklung bei der TST GmbH, einem expandierenden mittelständischen Logistikunternehmen.

Uhl ist zusammen mit seinem Team am IHK-Pfalz-Standort in Landau Anlaufstelle für gut 20.000 IHK-Mitgliedsbetriebe in der Stadt Landau sowie den Landkreisen Germersheim und Südliche Weinstraße. >>

KONTAKT

Dominik Uhl
06341 971-2511
dominik.uhl@pfalz.ihk24.de



VERBRAUCHERPREIS- INDEX INDEX INDEX

Jahr / Monat				Veränderungen in %	
2023	2024			August 2024	August 2024
August	Juni	Juli	August	Juli 2024	August 2023
117,5	119,4	119,8	119,7	-0,1	+1,9

Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

IMPRESSUM

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer für die Pfalz
Rheinallee 18-20
67061 Ludwigshafen
Tel. 0621 5904-0
service@pfalz.ihk24.de
www.ihk.de/pfalz

Redaktion:

Sabine Fuchs-Hilbrich, M.A. (V.i.S.d.P.)
Tel. 0621 5904-1200
sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de

Alexander Kessler, M.A.

Tel. 0621 5904-1205
alexander.kessler@pfalz.ihk24.de

Umsetzung:

HCP Grauwild GmbH
Brüsseler Straße 6
67657 Kaiserslautern

Tel. 0631 3437 387-0
hallo@hcp-grauwild.de
www.hcp-grauwild.de

Druck:

Bonifatius GmbH
Druck – Buch – Verlag
Karl-Schurz-Str. 26
33100 Paderborn

Tel. 05251 153-301
www.bonifatius.de

Titelbild:

stock.adobe.com – inspring.team

Alle nicht speziell ausgewiesenen Bilder: Firmenfotos

„Connect - Wirtschaftsmagazin der IHK Pfalz“ erscheint alle zwei Monate, jeweils in der ersten Woche der geraden Monate. Es ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz. Die Mitglieder beziehen die IHK-Zeitschrift im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Die mit Namen oder Kürzel gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der IHK dar. Für unverlangt eingesendete Manuskripte keine Gewähr. Nachdruck und Zweitverwertung nur mit Quellenangabe und Genehmigung der Redaktion. Rechtsvorschriften der IHK Pfalz werden gemäß §11 der Satzung der IHK Pfalz im „Connect - Wirtschaftsmagazin der IHK Pfalz“ veröffentlicht. Davon abweichend können die Rechtsvorschriften stattdessen aufgrund eines Beschlusses der IHK-Vollversammlung im Bundesanzeiger veröffentlicht werden. Zusätzlich können die Rechtsvorschriften im Internet unter www.ihk.de/pfalz veröffentlicht werden.



Simulierte Reisen in die Zukunft

Zukunft ist die Imagination zukünftiger Gegenwarten. Um das vor uns Liegende aktiv zu gestalten, ist ein Zukunftsmindset entscheidend. Ein solches beruht auf der Idee, dass die Zukunft keine festgelegte Größe ist, sondern viele Gestalten annehmen kann. Dieses Denken erfordert Übung, Intuition und fundiertes Wissen. Es geht darum, Trends zu erkennen, leise Signale wahrzunehmen und mögliche Szenarien zu entwerfen. Das Ziel ist, die Welt in fünf, zehn oder zwanzig Jahren zu verstehen und die richtigen Entscheidungen im Hier und Jetzt zu treffen.

Viele Unternehmen plagt eine „kognitive Zukunftskurzichtigkeit“ - sie sehen die Zukunft als etwas Fernes, das irgendwann passieren wird. Viel besser ist es jedoch, kleine Bedrohungen frühzeitig zu identifizieren und große Chancen zu nutzen, bevor sie von anderen entdeckt werden.

Ein Zukunftsmindset kann man sich zum Beispiel mit einem Future Lab erarbeiten. Dies ermöglicht es Unternehmen, sich flexibel auf kommende Entwicklungen vorzubereiten und Innovationskraft aus der gesamten Organisation heraus zu fördern. Denn Wandlungsprozesse sollten Unternehmen interdisziplinär, crosshierarchisch und kollaborativ angehen, um den Innovationsgeist frei fliegen zu lassen.

Ein Future Lab bietet hierzu den praktischen Rahmen: Simulierte Reisen in die Zukunft ermöglichen frühzeitige Einsichten in weit vorausliegende Entwicklungen. Mithil-

fe der Szenarioplanung können Mitarbeiter eine Future Journey in die Zukunft ihrer Firma unternehmen, verschiedene mögliche Zukünfte durchspielen und sich so auf unterschiedliche Eventualitäten vorbereiten. Es geht nicht darum, die Zukunft exakt vorherzusagen, sondern bereits bekannte Trends mit vermuteten Einflussfaktoren aus Bereichen wie Kundenverhalten, Technologie und Politik zu verknüpfen. Das Ergebnis ist eine differenzierte Sicht auf mögliche Zukünfte, die es dem Unternehmen erlaubt, handlungsfähig zu bleiben, neue Geschäftsideen zu entwickeln und im Zweifel auch schneller reagieren zu können, weil Vieles schon vorgedacht ist.

In Zukunft werden immer mehr und immer schneller neue Geschäftsmodelle, Organisationsdesigns und Berufe entstehen - etwa Smart-City-Entwickler, 3D-Handwerker, Prompt Crafter, Technologieethiker oder Circular Economy

Designer. Das kraftvolle Bild einer brillanten Zukunft zieht die besten Talente magisch an. Diese sind engagierter und produktiver in ihrem Job. Zudem werden sie als Corporate Influencer aktiv, weil sie sich mit dem Zukunftszielbild des Unternehmens identifizieren und dies auch nach draußen tragen. Und das wiederum macht Firmen nicht nur für Top-Bewerber, sondern auch für interessante Kunden hochattraktiv. Die Suche nach zukünftigen Wachstumsfeldern kann gar nicht früh genug beginnen. »

Anne M. Schüller ist Managementdenker, Keynote-Speaker, Bestsellerautorin und Businesscoach.

Die Diplom-Betriebswirtin gilt als führende Expertin für das Touchpoint Management und eine kundenorientierte Unternehmensführung. Ihr neues Buch „Zukunft meistern“ ist eine Entdeckungsreise zu den wichtigsten Zukunftstrends der nächsten Dekade, bei der sie auch ihre Top-30-Erfolgstipps verrät.



UNSER ANGEBOT ZUR FACHKRÄFTESICHERUNG

Probleme, gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden? Da haben wir was für Sie:

- **Fachkräfteberatung und Teilqualifikationen**

Markus Falkner, 06341 971-2581
markus.falkner@pfalz.ihk24.de

- **Anerkennung und Bewertung von beruflichen Kompetenzen, zum Beispiel von ausländischen Fachkräften oder von Menschen ohne Berufsabschluss**

Stefanie Lenz, 0631 41448-2708
stefanie.lenz@pfalz.ihk24.de

Irina Brand, 0621 5904-1811
irina.brand@pfalz.ihk24.de

- **Aufstiegsbonus I**

Petra Berg, 0631 41448-2713
petra.berg@pfalz.ihk24.de

Ausbildung in der Tasche und Lust, weiter Karriere zu machen? Dann gleich zur Weiterbildungsberatung!

- **Weiterbildungsberatung und Fördermöglichkeiten für kaufmännisch Qualifizierte**

Maik Eichelmann, 0621 5904-1822
maik.eichelmann@pfalz.ihk24.de

Dominic Köckeritz, 0621 5904-1820
dominic.koeckeritz@pfalz.ihk24.de

- **Weiterbildungsberatung und Fördermöglichkeiten für gewerblich-technisch Qualifizierte**

Dennis Klein, 0621 5904-1821
dennis.klein@pfalz.ihk24.de



Weitere Informationen unter www.ihk.de/pfalz

Weiterbildungsangebote weiterer regionaler und überregionaler Anbieter finden Sie im Internet, zum Beispiel im Weiterbildungs-Informationssystem der IHK-Organisation (www.wis.ihk.de) und auf KURSNET der Bundesagentur für Arbeit (kursnetfinden.arbeitsagentur.de/kurs).



aufsteiger-ihk.de

IHK